

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1911

308 (6.7.1911) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition:
Post- und Lammstraße-Ed.
Postfach 1111, a. Marktpl.
Brief- od. Telegr.-Adr. laute
nicht auf Namen, sondern:
„Badische Presse“, Karlsruhe.
Bezug in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt:
Monatlich 60 Pfg.
Frei ins Haus geliefert:
Vierteljährlich M. 2.20
Auswärts: bei Abholung
am Posthalter M. 1.80.
Durch den Briefträger täg-
lich 2 mal ins Haus gebracht
M. 2.52.
8 leittige Nummern 5 Pfg.
Größere Nummern 10 Pfg.
Anzeigen:
Die Kolonialsache 25 Pfg.,
die Reklamsache 70 Pfg.

Eigentum und Verlag von
F. Ebnergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für Politik
und allgemeinen Teil: Martin
Höfner, verantwortlich für
Garten und Residenz: Wilhelm
König, für den Anzeigenteil
A. Rindspacher, sämtlich in
Karlsruhe.
Berliner Bureau:
Berlin W. Rathhäufigstr. 12.

Auflage:
33000 Exempl.
gedruckt auf 3 Zwillings-
Rotationsmaschinen.
In Karlsruhe und nächster
Umgebung über
21000
Abonnenten.

Nr. 308.

Karlsruhe, Donnerstag den 6. Juli 1911.

Telephon-Nr. 86.

27. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 307
umfaßt 12 Seiten mit Nr. 13 des Kuriers, Allgem.
Anzeigers für Landwirtschaft; die Abendausgabe
Nr. 308 umfaßt 8 Seiten mit Verlosungsliste Nr. 19;
zusammen

20 Seiten.

Die Montenegriner auf dem Kriegspfade.

Karlsruhe, 6. Juli. Es ist eigentlich seltsam; die Gemeinde
Kirdorf bei Berlin hat 200 000 Einwohner, und das Budget eines
Berliner Großbankiers aus der Behrenstraße beträgt nach indistrekter
Melbung bis zu 2 1/2 Millionen Mark. Trotzdem aber gelingt es ihnen
nicht, auch nur ein Hundertstel der Aufregung und des Lärms zu er-
zeugen, wie der Staat Montenegro, dessen Einwohnerzahl und Bilanz
den oben angegebenen Ziffern gleichen. Es liegt eben doch eine ge-
heimnisvolle Macht in dem Begriffe staatlicher Selbständigkeit und
dem Rechte, die Grenzpfähle mit eigenen Farben anstreichen zu
dürfen.

So hat denn auch jetzt der Herr von Montenegro, der greise
Nikita, die Welt dadurch in Aufregung versetzt, daß er ein Teil seines
Heeres mobilisiert hat. Doch auch mit der Mobilisation ist es so eine
eigene Sache. Wenn der Kirdorf zum Ausfluge zwei Butterstullen
statt der einen mitnimmt, so kümmert das nur ihn und seine sorgende
Hausfrau, wenn aber der Montenegriner zehn Patronen in die Tasche
bekommt statt der gewöhnlichen fünf, die er immer bei sich trägt, so
fängt fast die europäische Börse zu wackeln an. Aus diesem Grunde
hat sich realiter durch die letzte Nachricht aus Cetinje nichts ver-
schoben; denn schon gestern waren die Montenegriner ebenso gern bereit, gegen
die Türken loszuschlagen, wie heute und morgen, wenn ihnen dazu
nur die Erlaubnis vom obersten Schirmherrschen, dem Zaren, er-
halten wäre. Damit aber hapert es noch; denn, wenn irgend
möglich, will Rußland die Entschleibungsfunde über das endgültige
Schicksal der Balkanstaaten hinausschieben, bis es selbst zum Kampfe
gegen den Erstgeborenen der Welt gerufen ist. König Nikita aber,
wird niemand bei der Neuorganisation der türkischen Armee leichtsten
Herzens zu behaupten wagen. Denn so sicher es ist, daß bei einem
türkisch-montenegrinischen Kriege sich sämtliche Albanesenstämme,
auch die bereits unterworfenen, von neuem erheben würden, so zweifelhaft
scheint es, ob die Serben im Stammlande das tun würden. Bleibt
aber König Nikita allein, und jagert auch Zar Ferdinand, seine wohl-
geputzten Bataillone ins Feuer gegen die Mohammedaner zu führen,
dann werden den Montenegrinern weder ihre Berge noch Schluchten
was helfen, sondern zum Schluß werden sie doch darin von den Tür-
ken ausgeräuchert werden, wie in seiner Höhle von Jäger der Dachs.
Fronsbirgs Wort vom Mönchlein, das einen schweren Gang
geht, läßt sich heute für den König von Montenegro wohl wieder-
holen. Nur ist anzunehmen, daß der König darauf in letzter
Stunde noch antworten wird: ich kann auch anders, ich kann auch fried-
lich sein und also handeln.

(Telegramme.)

Konstantinopel, 6. Juli. Die Nachricht von der Mobilisierung
der Division von Podgorica ist im Ministerium kühl aufgenommen

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 6. Juli. Klug und fein wie der Titel „Norwegen“, war
eigentlich auch der Gedanke Hermann Katzs, die Norstränkelei
gewisser hyperischer Weibchen unter die satirische Lupe des Dramatikers
zu nehmen. Ganz ähnlich wie die große Flora trennt sich diese Dimi-
natio aus unverständlicher Weiblichkeit von ihrem Mann, vertritt sich
aber hilflos und ratlos in ihrer erklämpften Freiheit, der sie nicht ge-
wachsen ist. Die Wirkung seiner stellenweise sehr tiefinnigen Parodie
hat sich aber Katz durch eine ganz unnötige, gewaltsame Kalauerfucht
verdorben, die zwar einen großen Teil des Publikums im „Kleinen
Theater“ zu hellem Gelächter begeisterte, den anderen Teil aber auf
die Dauer ernstlich verstimmt.

Berlin, 5. Juli. „Nordland“ ist der Titel einer neuen, sem-
wöchentlich in Berlin erscheinenden, reich illustrierten Halbmonatschrift,
die sich zur Aufgabe stellt, die zwischen Deutschland und den Ländern
des Nordens bestehenden Wechselbeziehungen in Touristik und Sport,
Handel, Literatur, Kunst und Wissenschaft enger zu knüpfen. Ein
Kreis namhafter Mitarbeiter aus Deutschland und den nordischen
Ländern ist für die Zeitschrift, deren Herausgeber Arthur Loening in
Halenje-Berlin ist, gewonnen worden.

Frankfurt a. M., 5. Juli. Prof. Dr. phil. F. Panzer ist von der
hiesigen Akademie vom 1. Oktober 1911 bis 1. Oktober 1913 zum
Dozenten-Kollegium zum Rektor gewählt worden. Die Zahl der
ordentlichen Studierenden der Akademie hat sich im laufenden
Sommer-Semester auf 392 (gegen 345 im Sommer-Semester 1910),
also um fast 14 Proz., gehoben. Die Gesamtzahl der Teilnehmer an
den Vorlesungen beläuft sich zur Zeit auf 787.

London, 6. Juli. (Tel.) Zur Feier des 25jährigen Bestehens
der englischen Goethegesellschaft, die ein Jahr nach der deutschen
Goethegesellschaft gegründet wurde, fand gestern ein Festmahl statt.
Die deutsche Botschaft war durch Dr. von Rippenhausen vertreten, der
der Vorrede führte. Generalintendant von Bismarck-Weimar über-
brachte eine Adresse der deutschen Goethegesellschaft. Die deutsche
Schillerstiftung, das Frankfurter Hochstift und der Wiener Goethe-
verein sandten Glückwunschtelegramme. Professor Brew-Cambridge,
Vizepräsident der Gesellschaft, machte die Mitteilung, daß ein Goethe-

worden. Der Kriegsminister erklärte, die Mobilisierung der 12 000
Mann bedeute für die Türkei nichts. Falls sie vermittelt werde,
werde die Türkei entsprechende Maßnahmen ergreifen. Sollte Monte-
negro die Türkei angreifen, so würde diese den Angriff zu erwidern
willing sein. Im Ministerium ist man entsetzt darüber, daß die monte-
negrinische Regierung alles anbiete, um die Mächte von der Rück-
kehr nach der Türkei abzuhalten.

Budapest, 6. Juli. Der Vetter Lloyd erzählt an unterrichteter
Stelle über die geplante montenegrinische Mobilisierung, daß diese
wenn auch für den ersten Augenblick ungewöhnliche Maßnahmen
keinen Anlaß zur Verheerung gebe. Die Heereinsammlung der
Großmächte, insbesondere Österreich-Ungarns, Italiens und Rus-
lands sorgen schon dafür, daß die Montenegriner sich auf keinerlei
kriegsgerichtliche Abenteuer einlassen. Dies gilt auch, wenn sich die
türkisch-albanischen Verhandlungen über den 15. Juli hinaus ver-
längern sollten.

Wien, 6. Juli. Der Erzbischof von Sturari ist in Cetinje
eingetroffen, um im Auftrage der türkischen Regierung mit den Aus-
sändlern zu verhandeln.

Wien, 6. Juli. Aus Cetinje wird dem „N. N.“
offiziös gemeldet: Nachdem hier Aufzeichnungen ein-
getroffen sind, daß der Zeitpunkt für die Rückkehr der Albanier
für den Fall, daß die gegenwärtig mit den Führern schwedens-
den Verhandlungen noch nicht zu einem günstigen Ergebnis
geführt hätten, hinausgeschoben werden würde, hat die Re-
gierung den Befehl erteilt, die projektirte Mobilisierung
aufzugeben und für den Augenblick diejenigen Vorbereitun-
gen zu treffen, die für eine Mobilisierung notwendig sind
und die Montenegro durch den Umstand auferlegt werden,
daß die Türkei fortgesetzt Truppen an der montenegrinischen
Grenze anhäuft.

Eine royalistische Verschwörung in Lissabon?

Im Laufe der letzten Monate wurde wiederholt gemeldet, daß
in Lissabon oder in anderen Städten Portugals größere oder kleinere
Angehörigen, Zusammenkünfte zwischen Republikanern und Royalisten
stattgefunden haben, wobei nicht selten das Militär in Aktion treten
musste, um die Ruhe wiederherzustellen. Meistens wurden diese Mit-
teilungen von der portugiesischen Regierung dementiert oder ab-
geschwächt. Auch heute wieder, namentlich englische Zeitungen, von
Gerüchten über solche Antriebe zu berichten, was Wahres an diesen
Nachrichten ist, werden uns die nächsten Tage lehren. Wir lassen hier
die einzelnen Begebenheiten folgen:

London, 5. Juli. Wie die Blätter melden, soll es in
Lissabon gestern zu einem Kampfe zwischen Militär und
einem Teil der Bevölkerung sowie von Monarchisten angeführten
Seelen gekommen sein. Die Truppen hätten schließlich die
Oberhand behalten. In Lissabon herrsche Panik.

Paris, 6. Juli. Mehreren Blättern wird zu den Un-
ruhen in Lissabon über London noch gemeldet, der tele-
graphische Dienst werde auf das schärfste zensuriert. Die
portugiesische Regierung habe die Nachricht erhalten, daß der
Führer der Monarchistenpartei 2 1/2 Millionen Franken aus
Brasilien zur Unterstützung der royalistischen Sache erhalten
habe.

London, 6. Juli. (Privattele.) Aus Lissabon wird
gemeldet, daß in der Hauptstadt gestern ein erster Zu-
sammenstoß zwischen Royalisten und Republikanern

stattgefunden habe. Die Unterstüzung deutscher Studenten an deutschen
Hochschulen gestiftet worden sei.

Großes Hoftheater Karlsruhe.

Karlsruhe, 6. Juli. Das Großherzogliche Hoftheater, das nach
dem am Sonntag, den 3. Juli, zur Feier des Geburtsfestes S. M. H. des
Großherzogs stattfindenden Festvorstellung seine Werten für die Dauer
der Wälden zweimonatlichen Sommerferien schließt, wird am Son-
ntag, den 10. September mit einer Aufführung der einer Neuenstudie
unterzogenen Oper „Die Hugonotten“ von Meyerbeer wieder
eröffnet werden.

Für die neue Spielzeit ist außerdem die Neueinstudierung einer
Reihe von anderen Opernwerken älterer Meister, welche zum Teil seit
langer Zeit vom Spielplan verschwunden waren, vorgesehen. So zu-
nächst die zwei Auberischen Werke „Frau Diavolo“ und „Der schwarze
Domino“, von Mozart „Cosi fan tutte“, das von allen Mozartwerken
am längsten (seit 1808) ruhte, von Cornelius „Der Barbier von
Bagdad“, von Verdi „Der Wästenball“, von Bizet „Carmen“ und
„Djamisch“ u. a. An die Wätsche glanzvolle Dirigentenzeit, in der
er sich um die Pflege der Werke von Verlioz besondere Verdienste er-
worben hat, wird die Neueinstudierung der beiden Teile der „Trojaner“
erinnern. Zum 100. Geburtsstages Franz Liszt (geb. 22. Sept. 1811)
ist die Aufführung der „Legende von der heiligen Elisabeth“ geplant.
Von zeitgenössischen Liedern wird zuerst Claude Debussy, wohl
der bedeutendste der jüngeren französischen Komponisten, neu einge-
führt werden; sein jüngstes Werk „Der verloren Sohn“ (L'enfant
proibue) ist bereits angekauft. Ueber weitere Neuerwerbungen und
sonstige Aufführungen auf dem Gebiete der Oper wird später berichtet
werden.

Das Schauspiel wird gleich zu Beginn der neuen Spielzeit mit
einer Neueinstudierung eines großen klassischen Wertes, nämlich mit
Goethes „Götter von Delphingen“, herauskommen. Auch die übrigen
Herosen klassischer Dichtungen, besonders Schiller und Schlegels,
werden wie bisher ihren gebührenden Raum finden. Der 100. Geburts-
tag Heinrich von Kleists wird zu einer glänzenden Aufführung seiner
bedeutendsten Bühnenspiele Anlaß geben, zunächst werden „Der zer-
brochene Krug“, „Amphitruon“ und „Penthesilea“ — die beiden letz-
teren wurden hier noch nicht gegeben — gebracht werden. An Neu-

ern stattfand. Abteilungen vom Kriegsschiff
„Maine“, die in der Kaserne einquartiert waren, ver-
suchten sich zu Herren der Stadt zu machen und
kämpften gegen das Volk mit Degen und Revolu-
vern. Später wurden alle vorhandenen Regierungstruppen
aufgeboten, um die Royalistenerhebung zu unterdrücken. Die Regierung trifft un-
fassende Vorbereitungen, um weitere Un-
ruhen zu verhüten.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 6. Juli. In den beiden letzten Wochen hat im gan-
zen Land die Agitation der nationalliberalen Partei wieder kräftig
eingesetzt. Abgesehen von den zahlreichen Versammlungen, die wegen
der Gemeindevahlen in Karlsruhe und Freiburg stattgefunden haben,
wurden Versammlungen in: Löffingen, Poststetten (Reichstagskandi-
dat Reallehrer Moll-Schöpfheim); Buchenberg und Pötzell (Reichs-
tagskandidat Rechtsanwalt Dr. Rombach-Offenburg, Parteifreier
Römer-St. Georgen); Oberimonswald und Oberwinden (Parteilose
für Goerde-Müllheim); Gundelfingen, Tengen und Wosensweiler
(Agitationsversammlung der liberalen Stadtparteien); Oberkirch
(Gemeindevahlversammlung); Forstheim (Generalversammlung des
jugendliberalen Vereins); Mannheim (Versammlung des großen Aus-
schusses); Heidelberg (Vertrauensmännerversammlung des 55. Land-
tagswahlkreises); Sindelsheim (Amtsrichter Große und Landtags-
abgeordneter Vetter).

Forstheim, 5. Juli. Die Arbeiten des Baues der elektrischen
Straßenbahn nehmen einen schnellen Fortgang. Die Gleislegung ist
nahezu völlig beendet. Auf der Teilstrecke Brödingen-Forstheim,
die als erste im kommenden Monat elektrisch betrieben werden soll,
verkehren seit heute bereits die Züge der Mittelbahn auf dem neuen
Gleis, nachdem gestern und vorgestern mehrere Probefahrten un-
ternommen worden waren.

Forstheim, 5. Juli. Die evangelische Christuskirche in
Brödingen, mit deren Bau im vergangenen Jahr begonnen wurde,
ist im Hochbau fertiggestellt. Sie soll bis Frühjahr 1912 vollendet sein.
Waldstadt (N. Mannheim), 6. Juli. Die Gemeinde schreitet
zum Bau einer neuen kath. Kirche, deren Kosten mit innerer Aus-
stattung auf etwa 150 000 M. zu stehen kommen.

Schwetzingen, 5. Juli. Der Bürgerausschuß von Brühl hat die
Vorlage des Gemeinderats über Bewilligung eines Kredits in Höhe
von 4000 M. zur Ausführung der Vorarbeiten zur Errichtung einer
Wasserwerkungsanlage einstimmig angenommen.

Kiltschhausen (N. Wertheim), 6. Juli. Frau Wanda Kern,
die Witwe des so früh verstorbenen Pfarrers Dr. Rolf Kern von
Kiltschhausen bei Wertheim, ist von der Kaiserin als Oberin für das
Kaiserin-Auguste-Viktoria-Schulungsheim in Charlottenburg berufen
und am 2. Juli st. Heidelberg. 3tg. feierlich eingeführt worden.

Gernsbach, 6. Juli. Am hiesigen Plage ist die Maul- und
Kleinfleckseuche ausgebrochen.

Baden-Baden, 6. Juli. Bei der in den letzten Tagen am
Gymnasium hier abgehaltenen Maturantenprüfung haben sämtliche
Schüler, dreizehn an der Zahl, das Reifezeugnis erhalten. Den Vor-
sitz in der Prüfung führte Geh. Rat Dr. Oster aus Karlsruhe.

Aus dem Elstal, 5. Juli. Ein Stück Volkstümlichkeit liegt an uns
vorüber, wenn wir das Weibacher Theater besuchen. Die Weibacher,
durch theatrale Leistungen schon längst vortrefflich bekannt, bieten
diesmal in dem Stück „Fluch und Segen“ eine Darstellung wahr-
haftigen Schwarzwälder Volkslebens in frischer, urwüchsiger Prägung.
Die Handlung trägt lokalen Charakter und gelangt darum auch im
Elstaler Dialekt zur Aufführung. Alle Spielerinnen und Spieler ent-

halten sind die bereits vorbereitete Gräteste Molnars „Der Herr
Verteidiger“, Johann Shaws „Der Arzt am Scheideweg“, Emanns
„Das alte Heim“, Hardis „Gudrum“ in Aussicht genommen. Ueber
Erwerbung von weiteren Neuheiten sind Verhandlungen im Gange.

Durch die Neuverpflichtung des Kammerjägers Tämler bis
1915 ist die Heldentatfrage einer allezeit befriedigenden Lösung
entgegengeführt worden. Der lyrische Tenorist ist mit Herrn Ste-
wert, der durch seine gegenwärtige Aushilfe bereits näher bekannt
gemorden ist, neu besetzt; auch Herr Kochen bleibt im Verbands des
Hoftheaters. Als Koloraturfängerin ist Fräulein May Scheider, die
als Frau Fluth und Violetta gastiert hat, neu verpflichtet. Der
Partientreis des herrlichen Basses hat eine neue Vertretung in Herrn
von Schwind von der Berliner Hofoper, für den scheidenden Herrn
Schüller wird Herr Meßler eintreten.

Aus dem gewerblichen Leben.

Brüssel, 5. Juli. (Tel.) Heute vormittag trat in Brüssel
eine internationale Versammlung der Eisen- und Stahlindustriellen
der gesamten Welt unter dem Vorsitz des Richters Ganz aus Amerika,
zusammen. In der Versammlung sind folgende Länder vertreten:
Amerika, Deutschland, England, Belgien, Frankreich, Italien, Öster-
reich, Spanien, Rußland und Kanada. Der Zweck der Beratungen be-
steht darin, zu erörtern, ob eine internationale Vereinigung ge-
schaffen werden kann durch die gemeinschaftliche Fragen wirtschaft-
licher Natur zwischen den verschiedenen wirtschaftlichen Körper-
schaften der einzelnen interessierenden Länder auf freunds-
chaftlichem Wege von Zeit zu Zeit zur Erörterung gebracht werden
können. Deutschland ist auf der Konferenz durch 20 Personen ver-
treten, deren Vorsitz führt Herr v. Bodenhausen von der Firma Krupp
in Essen ist.

Der internationale Seemannsstreik.

Amsterdam, 6. Juli. (Tel.) Als heute nacht ein Bootmann
sich in Begleitung von Schulenteu zur Arbeit nach dem Hafen be-
geben wollte, kam es im Hafenviertel zu schweren Ausschreitungen.
Ausschläge bewarzen die Schuttmannschaft mit Steinen. So daß
Militär zu Hilfe kommen mußte. Dieses feuerte auf die Menge. Die
Personen wurden verwundet, außerdem ein Schuttmann. Die Lage

ledigen sich ihrer Aufgabe in einer Weise, die volle Anerkennung verdient.

Großfeuer in Bräunlingen.

g. Bräunlingen (A. Donaueschingen), 6. Juli. (Priv.) Heute mittag 1 Uhr ist die Holzwerkfabrik der Firma Straub Witwe hier selbst vollständig niedergebrannt. Das Feuer kam kurz vor 1 Uhr während der Mittagspause auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise vermutlich in der Schleiferei der Fabrik aus und fand in den leicht brennbaren Materialien reichliche Nahrung. Die Fabrik konnte trotz der Anstrengungen der Bräunlinger Feuerwehr nicht gerettet werden und war bis 3 Uhr bis auf den Grund niedergebrannt. Personen sind nicht verletzt worden, dagegen ist der Sachschaden beträchtlich und beträgt an Gebäuden allein 31 000 Mark. Der Wert der verbrannten Vorräte und der vernichteten Einrichtung ist noch nicht sicher festgestellt. Der Betrieb der Fabrik muß eine Unterbrechung erfahren.

Zum Großfeuer in Eugen.

Δ Gernsbach, 6. Juli. Der Großherzog hat sich heute nachmittag nach Eugen begeben zum Besuch der schwer heimgejagten Brandgeschädigten. Der Landesfürst fuhr von Schloß Eberstein aus im Automobil nach Dos, wo er den in Karlsruhe eingestellten Hofwagen bestieg. Um 1.31 Uhr erfolgte die Weiterreise über die Schwarzwaldbahn; der Schnellzug hielt ausnahmsweise in Eugen an. Von Karlsruhe aus fuhr Erzherzog Friedrich v. Babo mit nach Eugen.

= Eugen, 6. Juli. Ueber die Entstehungsurache des Feuers, dem ein Drittel der Stadt zum Opfer fiel, ist man noch immer im Unklaren und hegt die Vermutung, daß spielende Kinder die Ursache des Unglücks geworden sind, doch liegen auch dafür keine sicheren Anhaltspunkte vor. Der Schaden wird auf 400 000 Mark geschätzt.

Infolge des Unglücks ist die bereits vorbereitete Feier für den Geburtstag des Großherzogs abgesetzt worden, ebenso alle anderen in Aussicht genommenen Festlichkeiten.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 6. Juli.

§ Der Großherzog und die Großherzogin statten im Auto, von Schloß Eberstein kommend, dem Kurort Herrenwies einen Besuch ab. Die hohen Herrschaften besichtigten den Ort, besuchten das Forsthaus und nahmen den Tee im Hotel Auerhahn ein. Nachdem die Fürstlichkeiten verschiedene photographische Aufnahmen gemacht hatten, erfolgte die Weiterfahrt nach dem Murgtal.

§ Großh. Konservatorium. Die Einleitung zum zweiten Prüfungstag bildeten Präludium von Bach, Romane von Mozart und Aufforderung zum Tanz von Weber, welche Herr Fritz Kellner mit dem eigenen Geschmack zum Vortrag brachte. Seine für A. wie: mit Lucine von Grieg erhielt ein gewissenhaftes Zusammenstellen durch Fräulein Mina Keller und Fräulein Paula Jans. Ade Maria und Gondoline von Liszt, sowie eine Menuette von Bizet spielte Fräulein Dora Matthes. Die beiden gut gelungen ihr die verlebten Passagen. Mit Sika trugen Fräulein Blanche Carrel und Fräulein Godt die Sonate in Dur für Klavier und Violoncello von Beethoven vor. Das schwierige Stück war meisterhaft einstudiert und entbehrte bei aller technischen Präzision und rhythmischen Genauigkeit nicht der Freiheit des Ausdrucks. In zwei Terzeten gaben die Damen Friederike Ernst, Maria Roth und Rosa Geisler Proben einer trefflichen tonlichen und musikalischen Schulung. Die anspruchsvollste Nummer der Prüfung, Sonate Op. 53 von Beethoven, wurde von Fräulein Mathilde Roth mit ausgezeichneter Technik und Ausdauer und musikalischer Reife dargeboten. Den Beschluß machte Rondo, C-Dur Op. 73 für 2 Klaviere, von Chopin, das in seiner eleganten Ausführung der Begabung und dem Können der Vortragenden Damen Lotte Keller und Elisabeth Scharrer, ein gutes Zeugnis ausstellte. — Am dritten Prüfungstag trat unter Mitwirkung von Mitgliedern des Großh. Hoforchesters Fräulein Jeanne Godot als Pianistin auf und erntete reiche Anerkennung mit der Wiedergabe des ersten Satzes von Schumanns Konzert A-Moll. Fräulein Friederike Ernst ist im Besitze einer sympathischen und gut tragenden Sopranstimme. Ihre Ausführung der Paganini-Arie aus Meyerbeers „Hugenotten“ muß vorzüglich genannt werden. Fräulein Toni Weber spielte Beethovens Konzert Es-Dur nicht nur in technischer Beziehung vollendet, sondern auch überraschend schön und großzügig. Sehr ehrenvoll schnitt auch Herr Emil Kornhand mit Violonkonzert Op. 22 von Wieniawski, 1. und 2. Satz, ab, das er technisch, technisch abgerundet vortrug. Mit Feuer und Kraft spielte Fräulein Berta Feuerstein, die sich auch durch die gewissenhafte Begleitung mehrerer Nummern verdient gemacht hatte, Konzert Es-Dur von Liszt, das ihr gleich den anderen Mitwirkenden reichen Beifall eintrug.

(.) Winke für Radfahrer! Mit Rücksicht auf die in letzter Zeit vorgekommenen häufigen und teilweise schweren Unglücksfälle, bei denen Fußgänger durch rücksichtsloses und rasches Fahren von Radfahrern verletzt wurden, wird behördlicherseits darauf hingewiesen, daß die Radfahrer innerhalb der Stadt nur mit mäßiger Geschwindigkeit fahren dürfen. Auf unübersichtlichen Wegen, nach Eintritt der Dunkelheit, beim Einbiegen aus einer Straße in die andere, bei Straßenkreuzungen, bei scharfen Straßenkrümmungen, bei der Ausfahrt aus Grundstücken, die an öffentlichen Wegen liegen und bei der Einfahrt in solche Grundstücke, endlich überall da, wo ein lebhafter Verkehr

stattfindet, muß langsam und so vorsichtig gefahren werden, daß das Fahrrad nötigenfalls auf der Stelle zum Halten gebracht werden kann. Der Radfahrer hat die Fahrtrichtung kreuzende Fußgänger durch deutlich hörbares Glockenzeichen auf das Nähen des Fahrrades aufmerksam zu machen. Das Einbiegen in eine andere Straße hat nach rechts in kurzer Wendung, nach links in weitem Bogen zu geschehen. Der Radfahrer hat die rechte Seite der Fahrbahn einzuhalten, entgegenkommenden Fußwärtigen und Fußgängern rechtzeitig und genügend nach rechts auszuweichen, oder falls dies die Umstände oder die Verhältnisse nicht gestatten, so lange abzupfeigen, bis die Bahn frei ist.

§ Festgenommen wurden ein 20 Jahre alter lediger Fuhrmann aus Kartung, weil er seinem Arbeitgeber 35 M. Rundergebirg untergeschlag, ein 23 Jahre alter Bäcker aus Oppershofen, den die Polizeidirektion in Schaffhausen wegen Verführung verfolgt, ein 55 Jahre alter Bäcker aus Baden-Baden, der von der Staatsanwaltschaft Zweibrücken wegen Sittlichkeitsverbrechens, eine 20 Jahre alte Wäglarin aus München, die vom dortigen Amtsgericht zum Strafzug, und ein 28 Jahre alter Elektrotechniker aus Durlach, der vom hiesigen Amtsgericht wegen desgleichen verfolgt wird.

Von der Luftschiffahrt.

= München, 6. Juli. (Tel.) Dem Oberingenieur Hirth ist für den Flug von München nach Berlin nunmehr offiziell der Kathreinerpreis von 50 000 Mark zuerkannt worden.

Der Europäische Rundflug.

Der Rückflug über den Kanal.

= Dover, 6. Juli. (Tel.) Debrines, Vidart, Beaumont, Gibert, Garros, Tabuteau, Kimmeling und Renaug sind heute früh in der Zeit von 4 Uhr 30 Min. bis 5 Uhr von Dover nach Calais abgeflogen.

= Calais, 6. Juli. Die 8 in Dover gestarteten Teilnehmer am Europäischen Rundflug sind hier zwischen 5 und 5 1/2 Uhr glatt gelandet.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Le. Berlin, 6. Juli. (Priv.) Ich erfahre aus zuverlässiger Quelle, daß der günstige Stand der Reichseinnahmen auch für das abgelaufene 2. Quartal 1911 angehalten hat. Die Einnahmen weisen eine durchschnittliche Mehrerinnahme von 25—30 Prozent über den Soll-Voranschlag auf, während die Ist-Einnahme der Steuern den Voranschlag in einer Schwankung zwischen 2—8 Prozent übertrifft.

= Köln, 6. Juli. Bisher sind in Köln für die Katho-Spende etwa 125 000 Mark gezeichnet. In die „Kön. Ztg.“ hört, ist Vorzüge getroffen, daß jetzt auch in anderen großen Städten Sammelstellen errichtet werden.

= Budapest, 6. Juli. Der Ministerpräsident hat dem Abgeordnetenhaus die Vorlage über die Annetion Bosniens und der Herzegovina unterbreitet, der Finanzminister eine Vorlage, betreffend die Einführung des Sacharinmonopols.

= Petersburg, 6. Juli. Großfürstin Alexandra Josphowna, die Witwe des am 13. Januar 1892 verstorbenen Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch, ist heute früh gestorben. Die Verstorbene, die ein Alter von 81 Jahren erreichte, war eine geborene Prinzessin von Sachsen-Altenburg.

Vom Kaiser.

= Berlin, 6. Juli. Wie ein aus Norddeich eingegangenes Telegramm besagt, ist die Fahrt der Yacht „Hohenzollern“ von Kiel in bezug auf Temperatur und Wetter schön und angenehm verlaufen. Nur an der Südküste von Norwegen herrschte Nebel, der eine Verplattung von mehreren Stunden zur Folge hatte. Die Ankunft in Stavanger wird heute nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr erwartet. An Bord ist alles wohl.

Das besatzungslose Fernlenkboot.

Le. Berlin, 6. Juli. (Priv.) Die heutige Versuchsvorführung des besatzungslosen Fernlenkbootes auf dem Wannsee ist mit großem Erfolg verlaufen. Ueber 1000 eingeladene Gäste, darunter die Spitzen der Reichs- und Marinebehörden, nahmen an den Versuchen teil, denen voraussichtlich der Anlauf der Erfindung durch die Marinebehörden folgen wird. (Wir haben über diese für die Schifffahrt außerordentlich wichtige Erfindung in o. kurzem eine ausführliche Darstellung gegeben. D. N.)

= Wannsee, 6. Juli. Ueber die Probefahrt des besatzungslosen fernlenkbaren Schiffes des Lehrers Christian Wirth aus Nürnberg auf dem Wannsee hat Berlin wieder noch gemeldet:

Nachdem das Schiff weit in den See hinausgeschleppt worden war und man sich davon überzeugt hatte, daß niemand darauf zurückgeblieben, gelang es dem persönlich anwesenden

Erfinder recht bald, eine funktentelegraphische Verbindung in vollkommener Weise herzustellen. Das Boot folgte den Befehlen des Sendeparates, der auf einer erhöhten Terrasse am Ufer des Sees, die auch den Zuschauern als Beobachtungsstation diente, aufgestellt war, mit Sicherheit.

Das Boot führte mehrere feemännliche Manöver aus. Die Ruder bewegten sich nachbord und Steuerbord. Das Schiff hielt gerade Fahrtrichtung und wandte sich mit Sicherheit in scharfen Kurven zwischen den anderen Booten hindurch.

Vorgänge in Frankreich.

= Paris, 6. Juli. In der gestrigen Versammlung des Republikanisch-Demokratischen Verbandes hielt der Senator und ehemalige Minister Poincaré eine Rede, in der er über die äußere Politik Frankreichs folgendes sagte: „Unsere auswärtige Politik kann nur dann frei, tatkräftig und fruchtbar sein, wenn sie nicht täglich durch die Wünsche und die innere Politik behindert ist. Das Glück wendet sich von den Zaudernden und Schwachen ab. Gewiß, Frankreich ist nicht isoliert; es hat ein wertvolles Bündnis und wertvolle Freundschaften. Aber diese können nur durch gegenseitige Interessen und durch die Gegenseitigkeit der Dienste aufrecht erhalten werden. Wir sind immer treue Verbündete und Freunde gewesen und werden es bleiben und man wird uns zweifellos im gegebenen Augenblick dieselbe Treue beweisen. Aber wir werden nicht bloß in unserer Redlichkeit, sondern vor allem in unserer Kraft die Würdigkeit für eine freundschaftliche Unterstützung finden. Vielleicht büßen wir heute einige Schwankungen und einige falsche Bewegungen. Aber es ist zweifellos, so sagen. Nicht zurück, sondern vorwärts müssen wir blicken, mit Ruhe und Festigkeit. Neben wir eine offene, ehrliche, entschlossene und auf die internationalen Verträge gestützte Politik. Gehen wir erforderlichen Falles auf höfliche Verhandlungen ein und die Völker, die sich am Horizont sammeln, werden sich bald zerstreuen. Möge die Regierung auch dann regieren und sie wird alle guten Franzosen um sich geschart sehen!“

= Paris, 6. Juli. (Tel.) Die Ausschüsse des Allgemeinen Arbeiterverbandes und der Syndikatsvereine sind am 14. Juli, dem Tage des Nationalfestes, Straßendemonstrationen zu veranstalten und vor das Sankt-Gesängnis zu ziehen, um die Amnestie der dafelbst in Haft befindlichen Sozialisten und Revolutionäre zu verlangen.

= Paris, 6. Juli. In der vergangenen Nacht wurden auf der Nordbahnlinie bei dem Bahnhof von Niesle zwischen Amiens und Tergnier die Drähte einer Signalleitung durchschnitten und diese auf „Frei“ gestellt. Die Sabotage wurde erst im Augenblick entdeckt, als ein Zug aus Amiens eintraf.

Die Ereignisse in Marokko.

hd Stuttgart, 6. Juli. Die sozialdemokratische Fraktion hat heute in der Kammer folgenden Antrag eingebracht: „Ist die Regierung bereit, Auskunft darüber zu geben: Erstens, ob vor der Entscheidung eines deutschen Kriegsschiffes nach dem Hafen von Agadir in Marokko der Bundesratsauschuss für auswärtige Angelegenheiten zusammenberufen worden ist, zweitens, ob dieser auf Grund ausreichender Informationen der Aktion zugestimmt und sich davon überzeugt habe, daß durch dieselbe die zur Zeit bestehenden friedlichen Beziehungen Deutschlands zu den anderen europäischen Mächten nicht gefährdet werden.“ Man nimmt an, daß die Anfrage schon morgen zur Verhandlung in der Kammer kommen werde.

= Paris, 6. Juli. Der Unterstaatssekretär des Innern Maloy empfing gestern abend in Vertretung des Ministerpräsidenten Caillaux mehrere Journalisten, die ihn über den gegenwärtigen Stand des Zwischenfalls von Agadir befragten. Er erklärte ihnen, daß vor der am Samstag erfolgenden Rückkehr des Ministers des Auswärtigen, de Selves, keinerlei Entscheidung getroffen würde. — Den Blättermeldungen zufolge reist der Botschafter Jules Cambon heute abend nach Berlin zurück.

Vom Balkan.

hd Bukarest, 6. Juli. Der heilige Synod hat den Erzbischof Primas, sowie den Bischof von Roman seines Amtes entsetzt. Diese weigern sich, dieses Urteil anzunehmen.

Konkurrenz in Baden.

Breisach, Nachlaß des am 16. Februar 1910 in Jhringen gestorbenen, zuletzt dort wohnhaften Tagelöhners Johann Georg Göhrig, Rechtsagent Wilhelm Wägler in Breisach Konkursverwalter. Konkursforderungen sind bis zum 24. Juli 1911 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen Mittwoch, den 2. August 1911, vormittags 10 1/2 Uhr.

Central-Hotel Berlin. Größtes Hotel Deutschlands. Glänzend renoviert. Direkt am Bahnhof Friedrich-Strasse. Modernster Komfort. 4366 500 Zimmer von A. 3.— an.

KUNSTAUSSTELLUNG DARMSTADT 1911. Geöffnet täglich bis Mitte October. SONDERAUSSTELLUNG: ENGLISCHE AQUARELLE.

nen wurden ausgedreht und aus sämtlichen Häusern fielen Schüsse. Um 5 Uhr morgens hörte das Schießen auf. Im ganzen wurden 8 Personen verwundet und 3 verhaftet. Die Truppen beherrschen die Wege. In starken Abteilungen bemachen sie die Straßen.

= Jork, 6. Juni. (Tel.) Eine Schwadron des hier stehenden 2. Dragoner-Regiments ist nach Manchester abgegangen, um bei der Aufrechterhaltung der Ordnung zu helfen.

Vermischtes.

hd Stettin, 6. Juli. (Tel.) In dem Stettiner Borort Bredow spielte sich heute vormittag eine blutige Ehe-Tragödie ab. Der von einer längeren Reise zurückgekehrte Farmer Neubauer schnitt seiner Frau nach einem Streit den Hals durch. Das Motiv zur Tat ist wahrscheinlich Eifersucht. Die Frau war sofort tot, der Mörder flüchtete.

hd Prag, 6. Juli. (Tel.) Eine kurzweilige Ehe-Tragödie hat sich in Weinberge i. B. abgespielt. Dort erschoss auf offener Straße der Buchbinder Lukas seine Frau, einen Mann und eine andere Frau.

Unglücksfälle.

hd Allenstein, 6. Juli. (Tel.) Bei Schießübungen im Neidenburger Stadtwalde wurde der Grenzaufseher Wilhelm Braun, der die Scheibe bediente, von seinem Vorgesetzten, dem Oberpostkontrollleur Jakob, durch einen unglücklichen Zufall erschossen. Braun war im Moment, als Jakob den Schuß abgab, vor die Scheibe gesprungen. Inns Herz getroffen, brach er auf der Stelle tot zusammen. Nach den Angaben der Augenzeugen soll Jakob kein Verschulden treffen.

O. Weig, 6. Juli. (Privat.) Durch Steinschlag wurde ein Italiener bei Brigerbad im Tunnel der Vötschbergbahn getötet.

O. Bern, 6. Juli. (Privat.) Ein 47jähriger Tourist namens Heinrich von Almen, der eine Wanderung von Ober-Steinberg nach Grindelwald unternahm, kürzte in der Dunkelheit eine ca. 300 Mt.

hohe Felswand hinab, wo er in einer Schlucht tot liegen blieb. Eine Rettungsexpedition hatte gestern die Leiche geborgen.

hd Petersburg, 6. Juli. (Tel.) Die Villa der Familie Ludwig Nobel bei Wiborg ist niedergebrannt. Dabei sind die 10jährige Tochter Marie und der 7jährige Sohn Ludwig in den Flammen umgekommen. Die Gouvernante wurde vor Schreck wahnsinnig.

Große Hitze in Newyork.

hd New-York, 6. Juli. (Tel.) In New-York sind in den letzten 24 Stunden infolge der 53 Todesfälle zu verzeichnen gewesen. Sämtliche Spitäler sind überfüllt. Die Aerzte sind physisch kaum mehr in der Lage, die geforderte Hilfe zu leisten. Der vierte Tag der ununterbrochenen Hitze findet eine vollkommene erschöpfte Bevölkerung vor. Die Statistik der Hitzschläge geht bereits in die Tausende. Sie ist überaus ungenau, weil sie nur die in öffentlicher Behandlung stehenden Fälle verzeichnet. Die augenblickliche Hitzeperiode übertrifft sowohl die Höhegrade als auch die Ausdauer aller seit Einführung der Wetterbureau im Jahre 1871 verzeichneten Rekordes, ebenso in allen östlichen Staaten. Auch in den Gebirgsgegenden herrscht große Hitze, ohne daß Aussicht auf eine Abänderung zu verzeichnen ist.

= Newyork, 6. Juli. (Tel.) Nach einem Berichte des amtlichen Wetterbureaus ist die Hitzwelle im Abnehmen begriffen und steht eine niedrige Temperatur für Freitag in Aussicht. Aus Chicago wurden gemeldet 37, aus Newyork 36, aus Philadelphia 29, aus Boston 18, aus Newengland 57 Todesfälle an Hitzschlag gemeldet. Der Stand der Saaten ist schwer geschädigt.

Sport-Anrichten.

hd Karlsruhe, 6. Juli. Die Meldungen zu den Internationalen olympischen Spielen des Karlsruher Fußball-Bereins sind recht günstig ausgefallen. 26 Vereine mit über 80 Teilnehmern haben 187 Mel-

dungen abgegeben. Am besten sind die Laufübungen besetzt, namentlich die kurze Strecke. Es wird hier der neue Stern, der Springer Kern aus Mannheim zum erstenmal den besten süddeutschen Läufern, wie Ketterer-München, Heiler-Frankfurt, Kappel-Stuttgart, Trautmann-Mannheim, außerdem dem Rheinländer von Bönninghausen und dem für Straburg stehenden Franzosen Schurer entgegenzutreten. Man darf auf das Wohlwollen des hochveranlagten jungen Läufers sehr gespannt sein. In den mittleren und langen Strecken wird das Fehlen des Amerikaners Lightbody, der den Wanderpreis der Stadt Karlsruhe im 1500 Meter-Lauf zu verteidigen hat, sehr vermisst werden. Er muß am Sonntag in Berlin starten und wird durch seinen Klubkameraden Krumphoff vertreten sein, der aber in dem süddeutschen Meister, dem Straburger Amberg, der schon im Vorjahre durch sein schönes Laufen gegen Lightbody aufstieß, einen sehr ersten Gegner finden wird. Die Sprungübungen sind gut besetzt durch von Bönninghausen, der im Weisprung ohne Brett schon 6,80 Meter erzielte Karl Braun aus München, dem Verteidiger des Großherzogspreffes, Sautter-Heilbronn, Trautmann und Fegbeutel-Mannheim, alle über 6 Meter springen. Im Stabhochsprung tritt noch der Turner Kreuzer aus München hinzu. In den Wurfübungen und Meistkämpfen treffen sich Sautter, Trautmann und Fegbeutel, denen der Allround-athlet Brerzig vom veranstaltenden Verein nicht nachsehen wird. Am interessantesten werden sich wohl die Stafettenläufe gestalten. Vor allem muß hier die zurzeit in brillanter Form befindliche 400 Meter-Stafette des F.-A. Vittoria-Mannheim hervorgehoben werden, doch wird ihr die Verteidigerin des Großherzogspreffes, die Stafette des Turnsportvereins Frankfurt den Sieg nicht leicht machen. Die lange Strecke dürfte der deutschen Rekordstaffette des Straburger Fußballvereins nicht zu nehmen sein. Es werden also wieder äußerst spannende Kämpfe sein, die uns denochstehen. Die Abwechslung wird dieses Jahr eine besonders rasche sein, da verschiedene Verbesserungen für die technische Leitung des Festes vorgesehen sind. Am nachmittags konzertiert eine Kapelle. Die überaus wertvollen Ehrenpreise sind ab Freitag in den Schaufenstern des Sporthauses D. Frenckel, Kaiserstraße, ausgestellt.

Postzollabfertigung in Karlsruhe.

— Karlsruhe, 6. Juli. Einer Auslassung der „Karlsruh. Ztg.“ über die Postzollabfertigung in Karlsruhe, über deren Unzulänglichkeit geäußert wurde, entnehmen wir folgendes: In Karlsruhe besteht wie in Mannheim und anderen größeren Orten des Deutschen Reiches die Einrichtung, daß die Postverwaltung auf Wunsch für alle Sendungen eines Empfängers dessen Vertretung bei der zollamtlichen Abfertigung übernimmt. Die Post besorgt die Zollgeschäfte aber, wie gesagt, nur auf ausdrücklichen Wunsch der Empfänger. Diese haben, wenn sie die allgemeine Vertretung durch die Postverwaltung wünschen, beim Postamt 2 (am Bahnhof) in Karlsruhe einen entsprechenden Antrag zu stellen.

Die sozialhygienische Bedeutung der Reichsversicherungsordnung.

In Karlsruhe, 6. Juli. Am letzten Dienstag hielt Dr. med. A. Fischer im Arbeiterdiskussionsklub einen Vortrag über die sozialhygienische Bedeutung der Reichsversicherungsordnung. Er legte dar, daß man sich in seinem Urteil gegenüber einer sozialhygienischen Maßnahme nicht von parteipolitischen Erwägungen leiten lassen dürfe. Bei der Sozialversicherung komme es in erster Linie darauf an, was sie leiste, wenn auch Verwaltungsfragen eine Rolle spielen. Wenn man ermessen wolle, was das neue Gesetz biete, so müsse man seine Ausgestaltung mit dem gegenwärtigen Gesetz vergleichen, und man müsse auch Vergleiche mit der sozialen Versicherung im Auslande anstellen. So gelange man zu dem Resultat, daß in der Reichsversicherungsordnung eine große Anzahl von Verbesserungen vorliegen, und zwar teilweise von gewaltiger Bedeutung. Die Einbeziehung von weiteren 7 Millionen Menschen in die Krankenversicherung sei eine sozialhygienische Tat ersten Ranges. Es sei ferner zu begrüßen, daß die Versicherungspflicht auf Personen mit einer Einkommensgrenze bis zu 2500 Mark ausgedehnt wurde; hierbei sei allerdings auf die Wünsche der Ärzte nicht in vollem Umfange Rücksicht genommen worden, obwohl an der Mitarbeit der Ärzte auf dem Gebiet der Sozialversicherung alles gelegen sei; es ist hier eben ein schwieriges Problem zu lösen, das diesmal seine Erledigung noch nicht finden konnte. Zu begrüßen sei ferner die Erhöhung des Gesundheitslohnens, was für das Krankengeld von Wichtigkeit ist. Sodann erkannte der Redner die beachtenswerten Verbesserungen auf dem Gebiete der Wochenhilfe an, obwohl er, als Vorsitzender der Propagandagesellschaft für Mutterschaftsversicherung auch mit dem, was jetzt geboten wird, sich keineswegs zufrieden gibt. Zu bedauern sei vor allem, daß viele Leistungen, insbesondere auch die Familienversicherung, nur fakultativ sein sollen. Über eine Verschlechterung gegenüber dem jetzigen Zustande sei dadurch nicht bewußt worden. Ueberhaupt müsse man unterscheiden, ob es sich um Beeinträchtigung oder nur um Nichterfüllung an sich berechtigter Wünsche handelt. Man werde in der Reichsversicherungsordnung zahlreiche Verbesserungen finden, auch wenn mit Bedauern festzustellen werden muß, daß viele Hoffnungen gar nicht oder nur zum Teil erfüllt wurden. Erfreulich sei die Befreiung der kleinen, leistungsunfähigen Klassen, indem man jetzt eine höhere Mindestmitgliedszahl als bisher verlange. Man sei hierin freilich noch nicht weit genug gegangen. Nur gegenüber den freien Hilfsklassen hat man keine so große Mißbilligung walten lassen, was bei den Arbeitern viel Unwillen erregt hat. Redner zeigt aber, daß an der Erhaltung der Hilfsklassen als Ersatzklassen der Arbeiter nichts gelegen zu sein brauche. Ebenso hält er es für ungerade, daß die Arbeiter die Betriebsrentenklassen befreit werden wollen; er weist auf die höhere Leistungsfähigkeit dieser Klassen hin, die zu Tage trat, trotzdem bei den Betriebsrentenklassen mehr Krankheitsfälle und Krankheitsstage vorliegen, als bei den Orbanrentenklassen; diese werden durch die Betriebsrentenklassen daher nicht (wie die Arbeiter meinen) belastet, sondern entlastet. Daß die Arbeiter in der Verwaltung der Betriebsrentenklassen so gut wie keinen Einfluß haben, so zu bedauern; aber da nach der Reichsversicherungsordnung die Krankenkasse für die Mindestleistungen auch der Betriebsrentenklassen maßgebend ist, so ist ein hygienischer Schaden nicht zu erwarten, in Anbetracht der hohen freiwilligen Leistungen der Betriebsrentenklassen müsse der Sozialhygieniker die Erhaltung dieser Klassenart begrüßen. Die Landrentenklassen dagegen

leien in politischer und hygienischer Hinsicht eine unerfreuliche Erscheinung. Redner hofft bestimmt, daß, wozu die Reichsversicherungsordnung die Möglichkeit gibt, unser badisches Heimatland durch ein Landesgesetz von diesen Klassen verschont bleiben wird. Einen Fortschritt bedeute es, daß man die Gemeindeversicherungen beseitigt hat.

Der Referent legte weiter dar, welche Verbesserungen auch auf dem Gebiet der Unfall- und Invalidenversicherung erzielt wurden und begrüßt auch die Anfänge einer Hinterbliebenen-Versicherung. Mit einem Rückblick und Ausblick auf die hohe Bedeutung der deutschen Sozialversicherung, deren weiteren Ausbau er wünscht, unter Rücksichtnahme der Konkurrenzfähigkeit der heimischen Industrie mit dem Auslande (und dies besonders im Interesse auch der Arbeiter) schließt der Redner seinen 1 1/2stündigen, mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag.

In der lang ausgebreiteten Diskussion beteiligten sich 5 Arbeiter, von denen einige die Fortschritte in der Krankenversicherungsordnung anerkannten, andere aber von diesem „Wachsbalg“, wie einer sagte, von dieser „Spottgeburt“, wie ein anderer meinte, nichts hielten. Der Referent ging in seinem Schlußwort auf die wichtigsten Gegenargumente ein, und wies nochmals darauf hin, worin die wesentlichen Verbesserungen liegen, und daß Nichterfüllung von Wünschen doch keine Verschlechterung sei. Man soll dahin streben, daß das Gesetz durch keine Art von Verwaltungsmaßnahmen in der Praxis Einbuße erleide. Dann werde die Reichsversicherungsordnung den deutschen Arbeitern zum Segen gereichen.

Die Gebäudebrandversicherung in Baden und Württemberg.

— Karlsruhe, 6. Juli. Es dürfte von Interesse sein, einige hauptsächlich Versicherungsbedingungen des badischen Feuerversicherungs-Gesetzes gegenüber dem württembergischen Gesetz hervorzuheben, zumal die „Gebäudeversicherungsanstalt für das Großherzogtum Baden“ aus einer nach dem Vorbild der Hamburgischen Feuerkasse, der Württembergischen freiwilligen Brandversicherungs-Gesellschaft, der für das Herzogtum Württemberg gegründeten Brandversicherungs-Gesellschaft hervorgegangen ist. Die Verhältnisse dieser Brandversicherungs-Gesellschaft wurden laut „Zeitschrift f. d. Finanzw.“ durch die Brandversicherungsordnung vom 25. September 1788 geregelt, die mehrfache Änderungen erfahren hat, so in den Jahren 1803, 1808, 1840, 1852, 1874 u. v. und zuletzt 1902.

Die Fassung des Gesetzes von 1902 ist den nachfolgenden Ausführungen zu Grunde gelegt. Bei dem württembergischen Gesetz sind von der Versicherung Gebäude im Werte unter 60 Mark ausgeschlossen, beim badischen solche im Werte unter 100 Mark, ferner sind in Baden ausgeschlossen: die großherzoglichen und standesherrlichen Schlösser, die Neubauten, solange sie nicht unter Dach gebracht sind, Pulverfabriken, Theater, usw. In die Versicherung aufgenommen. Nach den württembergischen Bestimmungen werden Gebäudeversicherungen, die im Kriege von Feind oder Freund vorläufig erregt wurden, bis zum dritten Teil erst, nach den badischen Bestimmungen wird eine Entschädigung im gleichen Maße nicht gewährt. Gefahrenklassen kennt das badische Gesetz nicht. Vom Landtag wurden zwar in verschiedenen Zeiten so 1839/40 drei oder vier verschiedene Beitragsklassen mit Rücksicht auf die größere oder geringere Feuergefährlichkeit beantragt. Die Regierung stimmte diesem Antrage wegen der Schwierigkeit einer gerechten Abminderung der Feuergefährlichkeit und wegen der einseitigen Mehrbelastung namentlich der Gebirgsgegenden nicht zu. Für besonders und höchst feuergefährliche Gebäude wurde aber eine Erhöhung der Beiträge auf das Doppelte und Dreifache angenommen. Der Beitritt für solche Gebäude war jedoch freigestellt. Im Jahre 1882 wurde bestimmt, daß die Gemeinden nach der Höhe der in jedem Jahr erhaltenen Entschädigungen in vier Klassen eingeteilt werden, von denen die erste das einfache, die zweite vier Drittel, die dritte fünf Drittel und die vierte das Doppelte an Beiträgen zu entrichten hat. 1902 wurde auch diese Klasseneinteilung aufgehoben, so daß jetzt alle Gebäude ohne Rücksicht auf die Feuergefährlichkeit usw. in gleicher Weise zur Versicherung herangezogen werden. Auf die Einführung von Gefahrenklassen wurde erneut verzichtet und dieser Verzicht wurde von der Regierung eingehend begründet unter Berufung auf die Entstehungsgeschichte der Gebäudeversicherungsanstalt, die — im Gegensatz zu allen anderen Feuerversicherungs-Gesellschaften in Deutschland — der einzigen Ausnahme der Feuerzollfreiheit für die Stadt Berlin, — die ebenfalls keine Beitragsklassen kennt — seit ihrem Bestehen als ein Institut staatlicher sozialer Fürsorge zur Sicherung der Gebäudeeigentümer gegen Brandschaden und zur Förderung und Befestigung des Kredit betrachte wurde, welches auf die Solidität der Interessen von Stadt und Land gegründet ist und bei welchem daher das Prinzip und Gegenseitigkeit streng abzuwägen die Versicherungsprinzip gegenüber dem Unterstufungsprinzip zu räumen muß.

Entschädigungen für Schäden, die durch vorläufige Brandstiftungen oder durch große Nachlässigkeit entstanden sind, können in Baden aus Billigkeitsgründen gewährt werden, in Württemberg scheint dies ausgeschlossen zu sein. Zum Beispiel kann bei vorläufiger Brandstiftung

wenn die Entschädigung nicht dem Brandstifter, sondern seinen bedürftigen Hinterbliebenen zu gute kommt, Entschädigung gewährt werden. Nach den württembergischen Bestimmungen erfolgt die Auszahlung der Entschädigungsgelder in angemessenen Zwischenräumen nach Maßgabe des Fortschritts des neuen Bauwesens; in Baden werden sie in zwei gleichen Teilen ausbezahlt und zwar zu einer Hälfte, wenn die Wiederherstellung des abgebrannten oder beschädigten Gebäudes wenigstens bis zu diesem Betrage fortgeschritten ist, die andere Hälfte nach Vollendung des Bauwesens. Entschädigungen unter 100 Mark werden sofort nach Feststellung des Schadens ausbezahlt. Die Höhe der Versicherungsbeiträge in Württemberg richtet sich nach dem Bedarf der Kasse und nach dem mutmaßlichen Anteil von Brandschäden im kommenden Jahre. In Baden werden alle im Laufe eines Kalenderjahres erwachsenen Lasten erst im nächstfolgenden nachträglich umgelegt.

Die Umlagen werden in Württemberg häufig auf 1. April und 1. August erhoben; in Baden ist die Umlage innerhalb 14 Tagen, vom Tage der Anforderung der Umlage an, in ungetrennter Summe zu entrichten. Gerade diese Bestimmung wird als hart empfunden, u. die Grund- und Hausbesitzervereine haben die Verringerung der Zahlungsweise schon wiederholt als Gegenstand von Eingaben an die Regierung gemacht. Nach neueren Meldungen hat auch die Regierung zugefagt, die Verringerung der Zahlungsweise im nächsten Landtag anzugehen.

Durchschnittspreise vom 25. Juni bis 1. Juli 1911.

Table with columns for Erhebungsorte, Mengen, and prices for 100 Kilogramm. Lists various locations like Engen, Sigmaringen, Konstanz, etc., and their corresponding prices for different types of goods.

* Preise nach Erhebung bei größeren Geschäften bezw. Händlern, Mülkern, Landwirten und Fuhrhaltern.

CERESIT advertisement. Text: 'mach nasse Keller feuchte Wohnungen garantiert staubrocken'. Includes logo and contact information for WUNNER & CO. BITUMENWERKE & R. UNNA I. W.

Attisholz advertisement. Text: 'Idealer Sommeraufenthalt in der Schweiz'. Includes address: Bad Kurhaus, Solothurn. Also mentions 'Geschäftliche Mitteilungen' regarding a company relocation.

Mottil-Erinnerungen.

Aus Mottils Karlsruher Zeit. Als Erinnerung eines ehemaligen Karlsruher Schülers an Felix Mottil erhalten wir folgende Zuschrift: Es war vor ungefähr 15 Jahren. Damals war Mottil in Karlsruhe, und die Karlsruher Oper befand sich in einer Aera des höchsten Glanzes. Wenn es, wie dem Schreiber dieser Zeilen, vergönnt war, zum Beispiel einer Aufführung des „Frieden in Holland“ beizuwohnen, mit dem unvergesslichen Kammeränger Pian, dessen herrliches Organ seine unformige Gestalt verleiht, in der Titelrolle, mit der unvergleichlichen Mailha, einer Wagner-Sängerin par excellence, als Senta, und — last not least — mit Felix Mottil als musikalischem Leiter, der wird dem Vorgesagten gerne bestimmen. Mottils Geist wehte durch die Räume des Hoftheaters, und wenn er am Dirigentenpult stand, war es, als ob eine magnetische Kraft von ihm ausströmte, die Orchester, Sänger und Publikum von Anfang bis zu Ende in einer Art höheren seelischen Spannung hielt. Sobald Mottil durch die kleine Türe, neben welcher der Paukist seinen Platz hatte, hereintrat, etwas halbbrechts oder halblinks die Schulter mit dem herabhängenden Arm vorstehend, seinem Platz zustrebte, da und dort eine Frage oder ein freundliches Wort an einen seiner Musiker richtend, wie er dann den Taktstock ergrieff, rechts und links blickte, ob „alles parat“ —, war man gefesselt und voll Erwartung des Kommenden. Allerdings, zuweilen mußte er eine andere Erfahrung machen. Das war, als während des Orchesterorchestrspiels hinter dem Dirigentenplatz in den ersten Parquetplätzen zwei tüchtige Karlsruher Hausfrauen sich sehr angelegentlich noch über wichtige Küchenfragen unterhielten. Engelbert Hegauer erzählte seinerzeit die Episode in einem Gedicht des Herzoglichen „Theater-Jidzads“: Als wieder bei den ersten Taktten Noch ein paar Weiber emsig hatten Vom Kochen und Braten in der Familie, Ob man den Wirsching und Spinat Mit Pimpernell würze oder Muskat Fuhr er herum: „Ich nehm' Peterstille!“ Ratsch waren sie stumm. Und schluckten rot und ängstlich gedrückt Die Suppe, die sie sich eingebrückt.

Aber wie begeistert verfolgte das ganze musikalische Karlsruhe die Art von Mottils Dirigieren an sich! Wenn man sah, mit welcher feiner und mannigfaltiger Nuancierung er die einzelnen Instrumente „holte“, mit welcher machtvoller Geste er die Höhepunkte des Wertes erzwang, wie er, mit einem Sänger oder dem Chor den Einsatz zu geben, mit einem Fuß auf einen am Pult befindlichen Tritt steigend, nach der Bühne förmlich hinaufschritt; wenn man sah, wie da alles lebte an dem ganzen Mann bis in die letzte Faser hinein: Das war Erlebnis! Er schuf das Werk, Orchester und Sänger rief er hin und einste wie unter seinem Willen. Wie groß der Eindruck Mottils als Dirigent auch auf die musikalische Jugend war, mag die Tatsache erhellen, daß in der Oberklasse einer höheren Schule von einigen Schülern (unter welchen sich auch der Schreiber dieses Befand) nach dem Unterricht häufig „Wagner-Opern unter Mottils Leitung“ kopiert wurden, wobei verschiedene „Künstler“ als Violinisten, Violinpieler und Paukisten (bei der etwas schwachen Besetzung spielten die Schulbänke mit ihrer vorläufigen Aequivalenz mit dem Meister sehr stolzer, junger Mann den Taktstock führte. Bei einem Festzuge, der just zu jener Zeit stattfand, war der besagte junge Mann auf einem Orchester-Wagen in getreuer Waise als „Mottil“ tätig und erntete ungeheuren Beifall — ein Beweis für die Popularität Mottils.

Nun ist er nicht mehr, und sein Helmgang wird in manchem seiner Freunde und Verehrer die Erinnerung wecken an eine Zeit, wo der Name Mottil's, des Wagner-Kämpfers, die Herzen seiner Kunstgemeinde höher schlagen ließ, wo jeder fühlte: Es ist ein Großer unter uns!

Alfios Lied.

— Eine „Mottil-Erinnerung“ eigener Art wird uns von einem vorübergehend in Karlsruhe weilenden Kaufmann in folgender hübschen Darstellung mitgeteilt: Es war im Jahre 1891. Ich kam von Mailand, wo ich eine der besten Aufführungen von „Canaliera rusticana“, hörte u. von der allgemeinen Begeisterung mitgerissen mir den Klavier-Auszug erkundete Da ich mit meiner Geschäftstour fertig war, entschloß ich mich, einige Zeit in Lugano (— Paradies — Hotel Reichmann) zu bleiben. Schon am nächsten Tage begab ich mich an das Studium des Auszugs und es ging auch ganz gut — bis auf Alfios Lied, das ging

nicht in meine Finger herein; so große Mühe ich mir auch gab — ich brachte es nicht zusammen. Auf einmal öffnet sich hinter mir die Tür vom Speiseaal zu dem kleinen sogenannten Musikzimmer und ein Herr — der mir schon den Abend vorher auffiel durch sein glatt geschneiteltes Haar und eigentümlichen Blick und seine sehr saloppe Kleidung — steckte den Kopf durch die Tür. Ich hörte natürlich sofort mit meiner Klumperei auf: „Bitt' schön, lassen Sie sich nicht stören“, sagte der Herr, worauf ich erwiderte: „Ich spiele nicht für die Öffentlichkeit.“ Er: „Aber ich bitt' Sie, spielen Sie doch weiter.“ Ich: „Nein — Sie hören ja — ich kann es ja noch nicht einmal.“ Er: „Aber das macht ja nichts, ich möcht' es aber gern hören — das ist ja wohl die neue Oper?“ Ich: „Aber ich kann es wirklich nicht, wenigstens diese fürchterliche Stelle nicht, die bringt gewiß kein Mensch zusammen.“ Er: „Erlauben Sie, dann will ich mal versuchen.“ Ich: „Gerne, mit dem größten Vergnügen.“ Und mit einer gewissen Ueberlegenheit und Grandezza räumte ich diesem simplen Herzen, den ich für irgend einen „Bureaumenschen“ hielt, meinen Stuhl an Klavier ein. Der Herr spielte Alfios Lied, und ich, im Vorgefühl seiner Blamage, steckte mir eine Zigarre an. Das heißt: ich wollte mir eine anstehen — so weit kam ich gar nicht — ich war baff: dieser „Bureau-mensch“ spielte Alfios Lied herunter und mit einer Berbe — ich mußte ihn fragen: „Wie oft haben Sie denn schon den Auszug gespielt?“ Er: „Heute zum ersten Mal.“ — Ich: „Sie, Herr! Das glaube ich nicht, das ist unmöglich.“ Er: „Ja, aber ganz gewiß, das ist doch gar nichts so außerordentliches.“ Ich: „Ja, erlauben Sie, wer sind Sie denn?“ Er: „Ich heiße Mottil.“ Ich: „Der Felix Mottil?“ Ja dann — — dann kann ich mich nicht mehr hüten lassen.“ Herr Mottil — jede Titulation verbat er sich — läßt dann sogar die schwere Stelle mit mir ein und in meinem Auszug sind noch „ine handschriftlichen Einzeichnungen als Erinnerung an den „außerordentlichen“ Lehrer. Als die Hotelgesellschaft erfuhr, wen wir da unter uns hatten, waren alle auf einmal „große Wagnerianer“ geworden und die Musikabende in Lugano werden wohl allen damaligen Hotelgästen unvergesslich bleiben. Leider wurde das „Jubiläum“ am Lugano-See durch ein dringendes Telegramm aus Karlsruhe gestört. „Zwei Tage vorher konnten wir aber noch Herrn Mottil, als Retter — im Brande der neuen Badeanstalt im Lugano-See bewundern. Er „rettete“ hierbei zwei Babeholen und ein Handtuch und brachte die Trophäe seiner wackeren Tat voller Genugtuung mit ins Hotel.“

Die allgemeine Wehrpflicht in Australien.

D London, 5. Juli. Australien geht dem Mutterlande mit gutem Beispiel voran, so denken die Anhänger der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Großbritannien. Ein hier vorliegendes Telegramm aus Sydney berichtet: Die Aera der allgemeinen Wehrpflicht setzte am vergangenen Samstag mit Musterungen in allen Wehrschulen ein. Viele Anzeichen lassen darauf schließen, daß das große Publikum sich der Wichtigkeit der Neueinführung bewußt ist. 105 000 Knaben im Alter zwischen 14 und 18 Jahren wurden zur sofortigen militärischen Vorbereitung angehalten und den Wehrschulen eingereiht. Die Übungen erstrecken sich vorläufig auf vier ganze Tage und 12 Halbtage und 24 Nachübungen im Jahr. Im nächsten Jahr werden 30 000 junge Leute im Alter von 18 Jahren der nationalen Miliz eingereiht. Eine ähnliche Anzahl soll in den darauffolgenden Jahren der Miliz zugezogen werden, sodas die australische Bürgerarmee nach Verlauf von 7 Jahren ein Kontingent von 120 000 militärisch geschulten jungen Männern aufweisen wird.

Auch das Inkrafttreten der allgemeinen Wehrpflicht zur See wurde am Samstag inaugurirt. Im ganzen werden 3 700 Mann benötigt. Das Marinekontingent zerfällt in zwei Abteilungen. Die „Erwachsenen-Reserve“ und die „Kadetten-Reserve“; das Alter der Angehörigen der letzteren soll sich zwischen 14 und 18 Jahren bewegen. Die australischen Zeitungen sprechen sich in optimistisch gehaltenen Artikeln über die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht aus. Nur über den Mangel an Offizieren wird geklagt. Einstimmig wird dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß alle Politik von der Bürgerarmee fern gehalten werden möge.

Die Selbstreinigung der Gewässer. *)

Von Direktor Prof. Dr. Otto Zaharias in Pflon.

Die sogenannte Selbstreinigung der Gewässer besteht darin, daß sich ein durch organische Abfälle verschmutzter Fluß, Teich oder See im Laufe der Zeit ganz von selbst wieder saniert und seine frühere Integrität in Bezug auf klares und geruchloses Wasser allgemach wiedergewinnt. Das eindrucksvollste Beispiel eines solchen Reinigungsvorganges bieten jene Flüsse dar, welche beim Durchfließen großer Städte alle möglichen Abwässer und Unsauberkeiten der menschlichen Haushalte und Fabrikationsbetriebe in sich aufnehmen. Nicht selten bieten solche Gewässer einen elektrisierenden Anblick dar, und unsere Nase mittelt von weitem schon die unangenehme Ausdünstung derselben. Aber schon jein bis fünfzehn Kilometer unterhalb des Austritts aus dem Bereiche der Verschmutzungsstelle sehen wir den Fluß bereits appetitlicher werden. Alsbad schaut er uns wieder als daselbe reine und unschuldige Naturkind an, welches er war, bevor er die große Stadt passierte, die ihm so übel mißfiel, als er an ihr vorbeifloß.

Es hatte lange gewährt, ehe man sich diese Tatsache richtig zu erklären vermochte; aber nun wissen wir, wie es bei der Selbstreinigung zugeht und wodurch sie in jedem Falle bewirkt wird. Mikroskopische Pflanzen und Tiere sind in erster Linie dabei beteiligt, nachdem eine Sedimentation der größeren Verschmutzungstoffe stattgefunden hat. Zunächst bemächtigen sich die Bakterien des Flusses der zugeführten organischen Nahrung; es treten dadurch Fäulnisprozesse ein unter starker Vermehrung der Spaltpilze, die aber meist ganz unschädlichen Arten angehören. Als Fäulnisprodukte ergeben sich dann Ammoniak-Essigsäure, Schwefelwasserstoff, Tyrosin, Leucin, Peptone usw. Diese werden von den Schwefelbakterien und Uferpflanzen assimiliert. Wenn aber Flagellaten (Euglena), ein- und mehrzellige Mikroorganismen und höhere vegetabilische Formen sich der Arbeit widmen, jene Fäulnisprodukte sich einzuverleiben und Eiweißsubstanz, Stärke und Fett daraus zu machen, so stellen sich bald auch allerlei tierische Wesen ein, welche ihrerseits die Algen als sehr begehrte Nahrung verzehren. Auch die unlöslichen säubenden organischen Teilchen werden von Tieren gefressen oder durch Bakterienwirkung zum Teil in gelösten Zustand versetzt, wonach sie der Assimilation durch Wassergewächse aller Art anheimfallen.

Auf diesem Wege kommt es binnen kurzer Zeit (unter lebhafter Vermehrung der reichlich Nahrung findenden Tiere und Pflanzen) zu einem vollständigen Verbrauch der in den Fluß (oder See) eingeschleppten Schmutzstoffe, so daß schließlich der normale Zustand des Wasserwiederhergestellt wird. Nur wenn der Fluß mit organischen Abfällen überladen ist, dann hat die Selbstreinigung desselben mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen oder ist überhaupt unmöglich. Die Fäulnisprozesse bekommen dann die Oberhand und vergiften zuletzt den ganzen Fluß, so daß jedes tierische und pflanzliche Leben darin

*) Wir entnehmen obenstehende Ausführungen dem soeben in zweiter Auflage erschienenen 156. Bändchen der bekannten Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“: Das Süßwasser-Plankton. Einführung in die freilebende Organismenwelt unserer Teiche, Flüsse und Seen. Von Professor Dr. Otto Zaharias, Direktor der Biologischen Station zu Pflon (Hofstein). (Verlag von W. G. Teubner in Leipzig. Preis geb. 1.— M., in Leinw. geb. 1.25 M.). Das Buch gibt eine Anleitung zur Kenntnis jener mikroskopisch kleinen für die Erzeugung der höheren Lebewesen wie für die Naturgeschichte der Gewässer überaus wichtigen, erst in jüngster Zeit näher erforschten, freilebenden Tier- und Pflanzenwesen unserer Süsswassergewässer, die jedem Naturfreund leicht zugänglich, eine Fülle von Anregungen und Befragungen bieten, indem es die wichtigsten Formen dieser Organismenwelt vorführt und ihre merkwürdigen Lebensverhältnisse und Bedingungen einfach und doch vielseitig erörtert.

Wie ich in London mit zwei Engländerinnen soupierte.

Ich sah im Vestibül meines Londoner Hotels und wartete. Auf acht Uhr hatten wir uns verabredet, zwei Engländerinnen und ich zum Souper. Die eine kannte ich von Deutschland her sehr gut; wir hatten ein Jahr lang nebeneinander in derselben Pension gelebt und uns vorzüglich vertragen. Die andere war ihre Freundin, die mir erst kurz zuvor in London vorgestellt worden war.

Die Damen kamen, und bald sahen wir zu dritt an einem kleinen Tisch. Als ersten Gang stellte der Kellner drei Teller vor mich hin, und eine Suppenschüssel mitten auf den Tisch. Zunächst wartete ich natürlich, daß der Kellner zurückkomme und die Sache in Ordnung bringe. Als der sich aber nicht wieder sehen ließ, reichte ich höchst einfach jeder meiner Damen einen Teller und deutete auf den Suppenteller: „Please!“

Die sahen zuerst gegenseitig sich, dann mich an, und schöpften ihre Suppe.

Beim Tisch gings gerade so. Ich bekam wieder die drei Teller vor mich hingestellt und dann zwei Fische auf einer Silberplatte mitten auf den Tisch. Als ich aber diesmal die Teller wieder verteilen wollte, wurde mir mit einem gemeinamen mütterlich verzeihenden Lächeln, das mich einfach beleidigte, angedeutet, daß es hierzulande Usus sei, daß der Herr die Verteilung der Speisen vornehme.

„O really?“ fragte ich, versuchte dabei irgendwie spöttisch zu lächeln, wurde aber ein wenig rot und ärgerte mich; entledigte mich aber nichtsdestoweniger mit geradem oberlehnemäßiger Geschäftlichkeit und Delikatesse der heißen Aufgabe, aus zwei Fischen drei Portionen, noch dazu zwei für Damen, zu machen.

So glaubte ich wenigstens; aber irgend etwas mußte wieder nicht ganz richtig sein. Ich sah das an den halberstaunten, halbbelustigten gegenseitigen Blicken meiner beiden Damen, glaubte auch zu fühlen, daß sie gar zu gern lachen würden, daß sie höchst wahrscheinlich lachen würden, wenn ich nicht dabei wäre. Man spürt ja nichts deutlicher, als howas. Kurzum, ich kam mir einfach entwürdigt vor, als Mann

zu Grunde geht. Es treten dann auch jene tierischen und pflanzlichen Abwasser-Organismen (Beggiatoa, Oscillatoria-Arten und gewisse Infusorien) auf, welche überall da, wo sie sich zeigen, als Verräter von miltigen Wasserhältnissen anzusehen sind. Manche Spezies kommen so konstant in verschmutzten Flüssen und Seen vor, daß man berechtigt ist, sie als Leitformen zu betrachten, welche schon durch ihre bloße Gegenwart bekunden, bis wie weit sich die von einer Kloake oder Fabrik ausgehende Verunreinigung erstreckt. Hierüber liegen eingehende und ergebnisreiche Untersuchungen vor, die von Kolkwitz und Marsson an der K. Prüfungsanstalt für Abwässer (Berlin) angestellt wurden.

Bei der Selbstreinigung trägt übrigens der von den Pflanzen ausgeschiedene Sauerstoff auch direkt zur Oxydation der gelösten organischen Substanzen bei; aber zum größten Teile werden letztere auf assimilatorischem Wege durch die zahlreichen Vertreter der niederen Flora und Fauna des Wassers beseitigt, bezw. auf ein für das Gedeihen von beiden hinreichendes Maß reduziert.

Andererseits ist es aber auch klar, daß eine gewisse Menge von organischen Abfallstoffen (Fäkalien, Pflanzenresten usw.) einem Gewässer alljährlich zugeführt werden muß, wenn das Tier- und Pflanzenleben in demselben fortbestehen soll. Stünde es in unferer Macht, eine solche Zufuhr gänzlich abzuschneiden, so würde in kurzer Zeit nicht nur der ganze Bestand von kleinen Krusttieren in dem betreffenden See aussterben, sondern auch die meisten Fische. Legteres darum, weil ja der größere Teil derselben von eben jenen Krusttieren lebt, und der andere von denjenigen ihrer eigenen Stammesgenossen, deren Nahrung dieselben Krusttieren bilden. So vermanbelt sich also die in dem Wasser hineingeschwemmte tote organische Substanz wieder zu neuem Leben, indem sie zum Aufbau des Körpers jener niederen Tiere dient, von denen die Mehrzahl der Fische sich nährt.

Die neue Ordnung des Titelwesens in Baden.

— Karlsruhe, 6. Juli. Die Vereine der mittleren Beamten sind wegen zeitgemäßer Abänderung ihrer Titel in den letzten Jahren wiederholt bei der Regierung vorstellig geworden. Nach langjährigen Vorberatungen ist die Regierung endlich schlußig geworden und hat das Titelwesen für die sämtlichen Beamten neu geregelt. Für die oberen Beamten, Gehaltsklasse A—D, trifft die neue Ordnung nur wenige Veränderungen gegen den bisherigen Zustand, da die Titel der wissenschaftlich gebildeten Beamten erst in neuerer Zeit geändert wurden. Für die Vorstände der Bezirksämter ist die Bezeichnung Inspektor und Oberinspektor mit der entsprechenden Befähigung des Dienstzweiges vorgelesen. In der Finanzverwaltung lauten die entsprechenden Bezeichnungen Steuerinspektor (bisher Bezirksfeuerinspektor) und Obersteuer- oder Zollinspektor. Bei der Eisenbahnverwaltung Betriebsinspektor und Oberbetriebsinspektor, Baupinspektor und Oberbaupinspektor. Die übrigen Titel bleiben die gleichen, namentlich wird an den Titeln der Amtsverwalter und Amtsgerichtsvorstände nichts geändert. Für die mittleren Beamten wird, soweit sie behördlich angestellt sind, der Titel Sekretär, und für die landesherrlich angestellten Beamten der Titel Obersekretär eingeführt und für die Revisionsbeamten der Titel Revisor und Oberrevisor. Die Gerichtsschreiber, die mit der landesherrlichen Anstellung zu Amtsgerichtsschreibern ernannt wurden, heißen künftig Justizsekretäre und Justizobersekretäre. Die Steuerbeamten der Bezirksfinanzverwaltung erhalten, wenn sie behördlich angestellt sind, den Titel Finanzsekretär und mit der landesherrlichen Anstellung den Titel Oberfinanzsekretär. Außer diesen Amtsbezeichnungen werden aber den Beamten auch noch persönliche Titel verliehen, worüber bestimmte Grundsätze aufgestellt wurden. Die Veröffentlichung der neuen landesherrlichen Verordnung wird, wie der „Schwäb. Mer.“ meldet, heute Donnerstag abend erwartet.

Personalnachrichten aus dem Bereiche des 14. Armeekorps.

Zum Besuch des I. (87.) Lehrganges zur Feldartillerie-Schießschule kommandierte Offiziere: Fzhr. Güter v. Ravensburg, F. R. 50, Döndler, F. R. 76, Klapp, F. R. 66, v. Theobald, F. R. 14, Schulz, F. R. 30.

Aus den Nachbarländern.

— Landau, 6. Juli. Der große historische Festzug gelegentlich des 25. Verbandstages in Landau beginnt Sonntag, den 9. Juli 1911, vormittags 11 Uhr. Sämtliche sonstigen Veranstaltungen werden in der Festhalle auf dem Festplatze abgehalten.

— Kaiserslautern, 6. Juli. (Tel.) Der 49 Jahre alte Fuhrmann Hofmann aus Kaiserslautern hat heute früh seine 46 Jahre alte Ehefrau und seine 13jährige Tochter durch Gas vergiftet. Er suchte sich dann selbst zu vergiften, konnte aber wieder ins Leben zurückgerufen werden.

— Ludwigshafen, 6. Juli. Der bisherige Generaldirektor der Pfälzischen Bank, Kommerzienrat Eswine, hat 20 000 M für ein Beamten-Erholungsheim gestiftet, das ausschließlich für Beamte dieser Bank bestimmt ist. Kommerzienrat Eswine nimmt fortan im Sommer seinen Wohnsitz auf seinem Weingut in Bad Dürkheim, im Winter in Wiesbaden.

— Saarbrücken, 6. Juli. (Tel.) Ein vom Dienst heimkehrender Bahnbeamter fand gestern abend in seiner Wohnung einen Eindrehler bei der Arbeit. Als dieser sich übertraf sah, schoß er dem Beamten eine Kugel in den Kopf

und entkam unerkannt. Schwer verletzt wurde der Betroffene ins Krankenhaus gebracht.

— Basel, 5. Juli. Heute nachmittag verunglückte die in Augs wohnende Ehefrau des beim dortigen Kraftwert beschäftigten italienischen Arbeiters Gioletti dadurch, daß sie beim Auffüllen von Spiritus in einen brennenden Spiritusfasser in Brand geriet und sich schwere Brandwunden am ganzen Körper zuzog. In dem Aufkommen der Frau wird gezweifelt.

Briefkasten.

Abonnent K. L., Ettlingen. Wenden Sie sich an die Forst und Domänenverwaltung Karlsruhe.

Abonnent L. in Weingarten. In der Auskunft über Großherzoggeburtsstagsfeier ist der Petanistalter die Gewerbeschule, nicht der Gewerbetreibende.

R. C. 20: Sie adressieren am besten Hellmuth Hirth, Obergerneur bei den Etzsch-Kumpfer-Werken in Berlin-Johannistal.

S. P. 100: Wenden Sie sich an die Aviatic-Gesellschaft in München i. E., oder die Albatroswerke in Berlin-Johannistal.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrog., vom 6. Juli 1911.

Die Wetterlage hat sich seit gestern nur wenig verändert. Das Hochdruckgebiet hat sich ganz auf Mitteleuropa verlegt und hier herrscht deswegen vorwiegend heiteres und warmes Wetter. Depressionen befinden sich bei Island, sowie über dem Süden und Südosten Europas. Der hohe Druck wird voraussichtlich weiteren Bestand haben, da auch noch keine Tiefminima zu erkennen sind, die Anlaß zur Gewitterbildung geben könnten; es ist deshalb Fortdauer des heiteren, trockenen und warmen Wetters zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Juli, Barometer, Therm. mont., Abf. Feucht., Feuchtigk. in Proz., Wind, Himmel. Data for 5. Nachts 9h, 6. Morgs. 7h, 6. Mitt. 2h.

Höchste Temperatur vom 5. Juli: 22.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 10.8. Niederschlagsmenge am 6. Juli, 7.26 früh: 0.0 mm.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 6. Juli 1911.

Lugano wolfig 20 Grad, Biarriz wolkenlos 20 Grad, Perpignan wolkenlos 23 Grad, Triest wolkenlos 20 Grad, Florenz wolkenlos 22 Grad, Rom wolkenlos 21 Grad Cagliari heiter 22 Grad.

Telegraphischer Schiffsbericht der „Red Star Linie“ Antwerpen. Der Postdampfer „Gothland“ der „Red Star Linie“, in Antwerpen ist laut Telegramm am 4. Juli wohlbehalten in Newyork angekommen.

Bücherhan.

— Neues aus hiesigen Bürgervereinen heißt eine neu eingeführte ständige Rubrik in dem bekannten literarischen Volksblatt „Die Wese“; in dieser Rubrik werden regelmäßig die neuen Bändchen aller gediegenen Bürgervereine, die so billig sind, daß auch Widerbenittelte sie erwerben können, mit kurzen über den Inhalt orientierenden Anmerkungen verzeichnet. Diese begründete Einrichtung erscheint geeignet, der „Wese“, die neben ihrem gediegenen, unterhaltenen und belehrenden Teil, so unermüßlich darauf hin arbeitet, auch alle sonstigen Wünsche der deutschen Leserschaft aufzufüllen und zu erfüllen, wieder neue Freunde zu gewinnen. — Aus dem Inhalt des vorliegenden neuesten Heftes, Nr. 27, seien ausgeführt die kurze Betrachtung von St. B. Siamon „Vom Reisen“, die Fortsetzung der spannenden Erzählung „Lebwohl!“ von Balzac, der vollständig interessante Aufsatz von Wolf Flaas „Rumänische Hochzeitsgebräuche“, das lustige Gespräch zweier Epigonen „Weber die Freiheit des menschlichen Willens“ von Ludwig Angenruber, Proben von jungen Dichtern, „Sprüche von Haus und Weg“ als Beispiele zu dem neuen Prämienausgeschrieben der „Wese“, das vielen interessant sein wird. Das Ausgeschriebene selbst wird in diesem Heft noch einmal abgedruckt. „Die Wese“ ist eine so zeitgemäße und glückliche Erscheinung unter den zahlreichen deutschen Zeitschriften, daß sie in keinem Hause fehlen sollten. Der geringe Preis von 3 M für das Halbjahr, 1.50 M für ein Quartal, macht es weitesten Kreisen möglich, „Die Wese“ zu beziehen. Probennummern werden unsonst und postfrei die Geschäftsstelle der „Wese“, Mühlendamm, Kindermarkt 10. (Die „Wese“ ist bekanntlich offizielles Organ der Karlsruheer „Heimatfunk“-Vereinigung.)



Vertreter: Peter Eberhard, Karlsruhe i. B., Amalienstr.

Dame auf den Teller zu legen, ist überhaupt unmöglich; solange die Welt steht, hat und wird niemals ein Engländer diese Taktlosigkeit, diese grobe Unhöflichkeit begehen. Es sei denn, er will sie auf tödlichste beleidigen und sich dazu noch gesellschaftlich für immer unmöglich machen. Pfaffenstutz und alles, was nicht rechter Flügel, rechter und linker Schlegel hieß — der linke Schlegel ist übrigens in seiner physiologischen Deutung außerordentlich problematisch und für Ungeübte geradezu gefährlich — alles das konnte, nein, mußte ich als perfekter Gentleman selbst verzeihen.

Wie es sich beim Tisch verhält, habe ich zu meinem großen Bedauern nicht erfahren. Ich weiß nur, daß Schwanzstück natürlich auch nicht das richtige war.

Es ist wahrhaftig ein weiter und beschwerlicher Weg, durch peinliche Erörterungen und Blamagen hindurch, zum englischen Gentleman; und wie trefflich mundet doch so ein saftig gebräutes Huhn auf deutschem Boden — selbst in Damengesellschaft!

Kleine Zeitung.

— Aus der Kinderwelt bringt die in München erscheinende empfehlenswerte Wochenchrift: „Die Wese“ (literarische Zeitung für das Deutsche Volk) folgende neuen Einblendungen:

Die kleine Annie, das Quackpferd, ist nach langen Kämpfen in die Schule gekommen. In der ersten Stunde gehts wieder alles erwarten gut. Annie sitzt mit offenem Mund und Ohren und hört, was die Lehrerin alles zu erzählen weiß. In der zweiten Stunde steht sie plötzlich auf und geht mit großen Schritten im Schulsaal auf und ab. Die Lehrerin fragt besorgt, was ihr fehle. „Nichts!“ ist die Antwort, „aber ich mein“, mir sind jetzt lang genug gefessen.“

Wolff, dreißigjährig, erklärt, wie's mit einem zerrissenen Strumpf ist: „Wenn man auf dem Strumpf etwas weißes sieht, und man greift hin und spürt das Fiecht, lo ist's ein Loch.“

Vor einem Gewitter: „Mama, weißt du, warum die Wolken so schwarz sind? Da hat ein Rauchfangkehrer eine ganz große Leiter genommen, ist bis zum Himmel hinaufgestiegen und hat sich dann oben

Gerichtszeitung.

Karlsruhe, 5. Juli. Wie aus dem Anzeigenteil unserer gestrigen Mittagsausgabe zu ersehen war, hat die Klagefahse gegen den Metzgermeister Zippellus in Karlsruhe wegen Falschung von Nachrechnungsmitteln bei der Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht mit einem Freispruch geendet. Die Anklage war seinerzeit gegen ihn auf Grund einer Anzeige streitender Metzgergesellen, die vorher bei Zippellus in Arbeit standen, erhoben worden. Wie aus der Gerichtsverhandlung hervorging, waren die gegen Zippellus vorgebrachten Behauptungen, daß er sich der Nachrechnungsmittelfälschung schuldig gemacht habe, nicht begründet. Das Schöffengericht sprach deshalb den Angeklagten frei und legte nicht nur die Kosten des Verfahrens, sondern auch die notwendigen Auslagen des Angeklagten mit Einschluß der durch die Verteidigung erwachsenen Kosten der Staatskasse auf. Dieser Ausgang der Verhandlung kann nur als erfreulich bezeichnet werden, wenn auch die vielen Aussagen und Unannehmlichkeiten, die Herrn Zippellus durch die falschen Anschuldigungen erwachsen sind, damit nicht ausgeglichen werden können.

Mannheimer Schwurgericht.

Mannheim, 5. Juli. Der Totschlag des eigenen Kindes führte heute die 25 Jahre alte Ehefrau des Reblers Ernst Heise, Margarete geb. Kemp, wohnhaft zu Mannheim, seit dem 19. März in Untersuchungshaft, vor die Geschworenen. Die aus Bonn gebürtige Angeklagte war in der letzten Zeit ihrer dortigen Anwesenheit in der Wirtschaft ihres Schwagers als Buffetedame tätig, sie verließ dann mit dem Bewußtsein ebenfalls Bonn und war abwechselnd in Köln, Mannheim und Frankfurt als Buffetedame tätig. Aus einem intimen Verhältnis mit einem verheirateten Manne entsprang 1908 ein Kind, die von ihr getübete 6 Jahre alte Margarete. Im April 1909 heiratete sie ihren jetzigen Mann, den sie hier im Arresthof kennen gelernt hatte. Das Kind kam, nachdem sie es ein Jahr in Koffheim bei Mainz untergebracht hatte, nach Treisdorf in Pflege. Von dort brachte sie es im vorigen Jahre wieder hierher zu sich und trotz der Pflege Mutter des Kindes, eine Frau Hamm, persönlich hierher kam und die Mutter sich mit ihrem Wunsch sofort einmischte, das Kind wieder zu sich nehmen zu dürfen, verblieb das Kind auf das Gebot des als Vormund eingetretenen Schwagers in Frankfurt bei ihr — zum Unglück des Kindes. Wie die heute als Zeugen vernommenen Hausgenossen der Frau ausgaben, hatte das Kind stets Krämpfe und Fieber von Fieber im Gesicht, und wenn sie nach der Ursache dieser Fieber und Krämpfe fragten, gab das Kind stereotyp zur Antwort, es habe sich getötet oder sei gefallen, die Hausgenossen glaubten es aber nicht. Am 18. März d. Js. mißhandelte sie dann das Kind wieder in einer ganz barbarischen Weise, angeblich weil es keinen Brei essen wollte. Ein benachbarter Wirt schickte zur Polizei und dem sie verwarnenden Schutzmann, der um 7 Uhr bei ihr erschien, versprach sie, das Kind nicht mehr zu mißhandeln. Eine kurze spanne Zeit darauf erlag sie aber wieder einer derartigen Wut, daß sie dem Kind wiederholt mit einem Schrapper auf den Kopf schlug, das leblos vom Stuhle fiel. Fürchtbar zugerichtet trug sie das Kind ins Bett, in dem es gegen 2 Uhr seinen Belegungen erlag. Voll Angst und Entsetzen erlag, reißte sie nach in der Nacht zu ihrem Manne, der dort in Stellung war und dieser wie ihre Schwester und deren Mann reisten sofort zusammen hierher, wo sich die Frau auf ihr bringendes Jureden der Polizei stellte. Die Angeklagte suchte heute in einer ihrem ganzen Charakter wenig sympathisch erscheinenden Weise das Kind als unartig und schlecht erzogen hinzustellen, während die Zeugen das Gegenteil behaupteten. Die Geschworenen verurteilten sie die widerlichen Umstände und das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von 4 Jahren und Abschließung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren.

In der folgenden Verhandlung handelte es sich um eine Anklage gegen den Fabrikarbeiter Wilhelm Lambert Bräuna aus Denzert. Der Angeklagte unterteilt mit der Ehefrau des Schiffsführers Thomaler aus Sandhofen ein intimes Verhältnis, das schließlich zur Trennung des Ehepaares führte. Bei einer Schöffengerichtsverhandlung, die eine Messeraffäre zwischen beiden zum Gegenstande hatte, beschwor der Angeklagte, keinen intimen Verkehr mit der Ehefrau Thomaler gehabt zu haben. Infolge des Jermüßnisses mit der Thomaler denunzierte sich Bräuna selbst des Meineides, zu dem er von der Thomaler angeklagt worden sei. Das Schwurgericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahre. Gegen die Thomaler wird später verhandelt, da sie auf ihren Wunsch einer Beobachtung ihres Geisteszustandes unterworfen wird.

Konstanzer Schwurgericht.

Konstanz, 5. Juli. Der dritte Fall der Schwurgerichtsperiode betraf die Anklage gegen den 33 Jahre alten Uhrmacher Hermann Tischer aus Waldsee (Württemberg) und gegen den Schneider Gustav Illert aus Konstanz wegen betrügerischen Bankrotts (Tischer) und Beihilfe dazu (Illert). Den Vorsitz führte L.-G.-R. Brugler, die Anklage vertritt der erste Staatsanwalt Dr. Kempff, die R.-M. Schleich (für Tischer) und Winterer (für Illert) stehen den Angeklagten zur Seite. Der Andrang des Publikums ist groß.

Beide Angeklagte werden aus der Strafkast vorgeführt. Am 9. Mai d. Js. wurden beide wegen Sacharin- und Ahrenschmuggel (wovon der J. Zt. berichtet haben) verurteilt und zwar Tischer und Illert wegen Ahrenschmuggel zu je 6 Monate Gefängnis, Nachzahlung von 2500 M Steuer und Ersatz des Wertes der Ahren von 6250 M und Illert zu 10 000 M Geldstrafe; wegen Sacharinschmuggel wurde Tischer zu 6 Monaten und Illert zu 4 Monaten Gefängnis und zu einer Geldbuße von 17 400 M verurteilt. — Heute nun haben sie sich wegen obgenannter Straftaten zu verantworten.

Die Anklage legt dem Tischer zur Last, daß er in fortwährender Handlung die Buchführung unterlassen, keine Bilanz gezogen, Wertgegenstände beseitigt und durch Illert verbergen ließ. Illert ist der Beihilfe angeklagt, im Interesse des Tischer Möbel- und Wertgegenstände von über 4000 M beseitigt und in die Schweiz gebracht zu haben. Tischer ist gelernter Uhrmacher, kam 1896 nach Konstanz und arbeitete bei seinem Bruder. Als dieser 1900 starb, wurde er Geschäftsführer, 1908 heiratete er die Witwe und übernahm das Geschäft. Er besaß damals 27 000 M, das Geschäft hatte einen Wert von 60 000 M inkl. einer Schuldenmasse von 12 000 M. Aus dem kleinen Geschäft machte er ein Versandgeschäft mit 40 000 M Umsatz. Der größte Lieferant war Gebr. Gutmann in Rauter. Die Regulierung war immer eine glatte, bis einmal zwei Firmen die einen Wechsel von 18 000 und 28 000 M nicht einlösten. Gutmann lieferte vor wie nach, trotzdem Tischer, wenn er die Tratten für die Waren bezahlen sollte, sich immer die Gelder dazu von Gutmann kommen ließ, so daß Tischer Gutmanns Rate mit Gutmanns Geld bezahlte; so wuchs hart die Schuld zu der Höhe von 156 000 Mark an. 22. Februar d. Js. Konturs an, nachdem er versucht hatte, mit 20 Proz. zu arrangieren, was die Gläubiger nicht annahm. 218 059 Mark Schulden standen nun 35 652 Mark Forderungen gegenüber. Illert schaffte dann im Auftrag Tischer's verchiedene Rabete und Körbe und Kisten voll Gegenstände fort nach der Schweiz. Tischer meint, das soll dazu dienen, später, wenn die Sachen verkauft gewesen wären, eine Bankverbindungen zu ermöglichen. Daneben spielten verchiedene kleine Sachen.

Illert will an der Sache der Fortschaffung wesentlich nicht beteiligt gewesen sein, da er nicht gewußt haben will, was in den Köben etc. war; vieles spricht aber für das Gegenteil. Den Geschworenen wurden 10 Schuldfragen vorgelegt, von welchen 8 den Tischer betrafen auf betrügerischen Bankrott, einfachen Bankrott und Betrug etc. Der Anklagenvertreter beantragt Befragung aller Schuldfragen, der Verteidiger des Tischer nur für Befragung der Betrugsfrage und Zustimmung milderer Umstände, der Verteidiger des Illert für Verneinung der Schuldfrage. Die Geschworenen

sprachen den Tischer des betrügerischen Bankrotts und des einfachen Betruges für schuldig, bewilligten ihm aber mildere Umstände zu. Der Staatsanwalt beantragt 3 Jahre und 2 Monate Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Illert wurde der Beihilfe zum betrügerischen Bankrott unter Zustimmung milderer Umstände für schuldig befunden. Der Staatsanwalt beantragt 1 Jahr Gefängnis. Das Urteil lautet: Tischer erhält eine Gefängnisstrafe von 2 1/2 Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre; Illert erhält eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Die Kosten haben die Angeklagten zum Teil zu tragen. Die Begründung hebt hervor, daß das Verhalten des Tischer ein den Stand des Kaufmannes herabwürdigendes war, geeignet, den ganzen Stand zu schädigen.

Telegraphische Kursberichte

Table with multiple columns listing financial data, exchange rates, and market prices for various commodities and currencies. Includes sections for Frankfurt a. M., Berlin, and Paris.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Todesfälle: 4. Juli: Magdalena Guntelmann, Witwe des Revizors Valentin Guntelmann, alt 72 Jahre; Marie Gerner, Witwe des Oberlandesgerichtsrat Gottfried Gerner, alt 63 Jahre.

Advertisement for 'Apfelwein' (Apple Wine) by B. Finkelstein. Text: 'in vorzüglicher Qualität offeriere in Fässern von 100 Liter an per Liter 22 Pfg. in kleineren Gebinden per Liter 24 Pfg. in Eigentumsfässern per Liter 2 Pfg. billiger. Letztere werden abgeholt und kostenlos geputzt.' Includes address: Rintheimerstr. 10. Telephone 510 and 2875.

Advertisement for 'Seltene Gelegenheit zur Gründung einer Lebens-Existenz durch Kauf, Beteiligung od. Gründunge. G. m. b. H.' (Rare opportunity for the establishment of a life existence through purchase, participation or founding of a G. m. b. H.). Text: 'Erforderliches Kapital 15-30 Tausend. Hohe Rentabilität. Solide, sichere und reelle Verhältnisse mit großer Zukunft und unbegrenzter Ausdehnung. Sachmann vorhanden. Nur ernste Selbstverpflichteten erhalten Auskunft.' Includes address: Weber's Hotel 'Zur Krone'.

Advertisement for 'Weber's Hotel „Zur Krone“'. Text: 'Kronenburgerstrasse 26 - Strassburg - Telefon Nr. 585. Zimmer mit Frühstück von 3 Mk. an. 11129a. Moderner Komfort. Elektr. Licht. Zentralheizung.'

Large advertisement for 'Sport- und Touristen-Anzüge' (Sport and Tourist Suits) by 'Breitbarth'. Text: 'in sachgemässer Ausführung aus wetterfesten, widerstandsfähigen Loden- und Fantasie-Stoffen, erprobter Qualitäten, in praktischen, kleidsamen Fassons.' Includes list of suit styles and prices: 'M 20.- 24.- 28.- 32.- M 36.- 40.- 45.- 49.- Loden-Pelerinen M 10.- bis 27.- Bozener Mäntel M 20.- bis 33.-' Address: Ecke Kaiser- u. Herrenstr.

Am 20. Juli 1911 werden die ausgetragenen Bekleidungsstücke des Bataillons aus dem Wirtschaftsjahr 1910 meistbietend dem Verkauf ausgesetzt. Angebote hierauf müssen mittelst postmäßig beschlossener, genügend frankierten Briefes und mit der Aufschrift 'Preisangebot auf alte Bekleidungsstücke' versehen bis zum 20. Juli 1911, vormittags 9 Uhr, bei der Bekleidungskommission eingegangen sein. Die Bedingungen nebst Verzeichnis der Gegenstände können vom Bataillon bezogen werden. 6238a Durlach, den 3. Juli 1911. Die Bekleidungskommission des 1. Bataillons Nr. 14.

Advertisement for 'Zur Reisesaison' (For the travel season). Text: 'Tollerrollen, Schwammbeutel, Badehauben, Schwämme, Frotteartikel, Seifendosen, Flakons, Spiegel usw. Luise Wolf Wwe., 4 Karl-Friedrichstr. 4. Niederlage sämtlicher Fabrikate von F. Wolff & Sohn.'

Advertisement for 'Berloren gold. Kettenschnur' (Lost gold chain). Text: 'von Durlacherallee bis Stadtpark. Abzug, geg. Belohnung Durlacher-Allee 47, 2. Stod. 221718'.

Advertisement for 'Melteres Pferd zu verkaufen' (Older horse for sale). Text: 'Karl Baumann, Karlsruhe, 4.1 Akademiestraße 20. 10688. Fast neues Pianino günstig zu verkaufen. Ratena. geht. ed. ohne Ang. u. B. auch zur Miete. Anfr. erb. an 6229a.2.1 L. Lichtenstein & Co. Frankfurt a. M., Seil 100/104.'

Advertisement for 'Motorrad' (Motorcycle). Text: 'N. S. U. 3 1/2 P. S. u. ein leichtes 1 1/2 P. S. mit unterlegter Riemen-scheibe billig zu verkaufen. 221718 L. Müller, Ruppurr, Dörschstr. 15. Nähmaschine, gut erhalten, für unv. Garantie zu verkaufen. 221744 Herrenstraße 25, Stb. 2. St. Kinderwagen mit Gummirollen, gut erhalten, für unv. Garantie zu verkaufen. 221732 Kutenstraße 73 a. 3. Stod. Glasfensterputzmaschine, gebraucht, gut erhalten, noch im Betrieb, wegen Anschaffung einer größeren, billig zu verkaufen durch 10692.2.2 Max Homburger, Beingroßhandlung, Karlsruhe.'

Advertisement for 'Repräsentant' (Representative). Text: 'zur Akquisition der Industrie (Interessenwahrnehmung) gesucht. Off. unter L. 9308 an Saalstein & Bogler, A.-G., Berlin W. 8. 6235a'

Tags- und Abendkurse.



Eine schöne Handschrift sowie Buchführung (einfach, doppelt, amerik.)

Stenographie (Gabelberger u. Stolze-Schrey), Maschinenschreiben (25 erstkl. Maschinen), Korrespondenz, kaufm. Rechnen, Wechsellehre und Scheckkunde, Rundschrift, Kontokorrentlehre, Handelslehre, Bank- und Börsenwesen, Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch etc. können sich Damen und Herren in kurzer Zeit, bei mässigem Honorar, aneignen in der 10622.3.2

Handelslehranstalt und Töchterhandelsschule „Merkur“, Karlsruhe

Grösstes und ältestes derartiges Institut am Platze. — Gegr. 1903. — Prima Referenzen. Kaiserstrasse 113. Telefon 2018.

Auswärtige erhalten durch unsere Vermittlung Fahrpreismässigung. Ausführliche Auskunft und Prospekt gratis durch die Direktion.

Statt besonderer Anzeige. Todes-Anzeige.

Tieferschüttert machen wir hiermit Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unsere innigst geliebte, unversehrte Gattin, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tochter, Schwägerin und Tante

Frau Lina Bohraus, geb. Mannsdorfer im Alter von 84 Jahren nach kurzer Krankheit unerwartet rasch und durch den Tod entziffen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen: Christian Bohraus, Schlosser, Johann Mannsdorfer, Schmiedemeister und Familie.

Karlsruhe-Nippurr, den 6. Juli 1911. Die Beerdigung findet Freitag, den 7. Juli 1911, nachmittags 5 Uhr vom Trauerhaus, Langestraße 16, Stadtheil Karlsruhe-Nippurr, aus statt. 221723

Sehr guten Privat-Mittag- und Abendrind empfiehlt. 221725 Kreuzstr. 20, 3. St.

Frische Blaufelchen. V. Merkle. 10678

Achtung! la. prima ganz harte Salami nach ital. Art.

Feinsten Anschnitt, pikanter Geschmack, beste, haltbare Dauerwurst! Fabrikant aus Italien, unter: Hoff, Rind- und Schweinefleisch, Konkurrenzlos Fabrikat! Ein Versuch führt zur dauernden Nachbestellung. Rund 105 Pf. ab hier, Postfrei, Nachnahme. 221740 A. Schindler, Wurstfabrik, Chemnitz i. S.

Tüchtiger junger Metzger sucht gutgehende Metzgerei zu pachten evtl. zu kaufen in Karlsruhe. Off. mit Nr. 221735 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Stellen-Angebote.

Zeichner-Gesuch. Für eine Beschäftigungsbauer v. ca. 3 Monaten wird zum alsbaldigen Eintritt ein besonders im Aufzeichnen von Straßen- und Anlagenplänen bewandertes, junger Zeichner gesucht. Offerten mit Lebenslauf u. Gehaltsantrag sind bis spätestens 15. d. Mts. an den Intelligenzblättern einzureichen. Stadtbauamt Wülheim i. S. Schneider. 6208a

Für ein Baugeschäft wird ein in Buchführung und Rechnungswesen, auch Korrespondenz erfahrener Kontorist gesucht. Offerten unter Nr. 10691 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Selbständige Existenz! Kein Kapital erforderlich! findet strebsamer Herr oder Dame als

Filialleiter einer Versandstelle. Verdienst bis 6000 Mk. pro Jahr, eventl. mehr. Streng reelle Sache, passend für jedermann, gleichviel ob in Stadt od. Land wohnhaft. Geschäft wird von uns eingerichtet. Kenntnisse nicht erforderlich. Auch ohne Aufgabe des Berufes, als Nebenerwerb zu betreiben. Verdienst von 2-3 Tsd. täglich. Prospekte gratis und franko. Briefe zu richten an P. 58 an Allgem. Anzeig. - Büro, Leipzig, Markt 6 l. 221726

Zur Entgegennahme v. Darlehensanträge tüchtige Vertreter gesucht. Offerten unter Nr. 221745 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. Offene Stellen enthält stets die Zeitung: Deutsche Wochenschrift Göttingen 76.

Ein Sanatorium im Schwarzwald sucht für das Bureau einen jüngeren tüchtigen Stenographen und Maschinenschreiber. Flotte, schöne Handschrift Bedingung. Eintritt sofort. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station unter Nr. 6220a an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Erfolgreiche Stellenvermittlung. Viele Annehmlichkeiten von Prämien und Lobesurteilen. 73.000 Stellen bis jetzt besetzt kostenfrei für Mitglieder und Firmen. 6561a Kaufmannsches Vertriebsamt Frankfurt a. M.

Generalvertreter zum Vertrieb eines vorzüglichen Artikels der Branntweinbranche in Hotels u. Restaurationen (evtl. für groß. Bezirk) gesucht. Nur tüchtige, gutempfundene Herrn wollen sich melden unter F. S. K. 591 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 6199a

Vertreter gesucht zwecks Errichtung einer Haupt-Agentur für Feuer-, Unfall-, Lebens- u. Volksversicherung. Döchste Bezüge werden gewährt. Nur tüchtige Bewerber mit guten Beziehungen wollen sich melden unter Nr. 6220a an die Exped. der „Bad. Presse“. 3.1

Reisender für Süddeutschland s. Verlauf von Bastband mit und ohne Druck sofort gesucht, oder je 1 Bezirksvertreter für Bayern, Würt., Baden, Elz., Lothar. Nur branchenkundige gut empfund. Herren u. Beifüg. v. Photograph., Zeugnisabschr. zc. wollen sich melden

Reisender. Gesucht zum Eintritt per 1. Okt. ein energisches u. pünktliches Arbeiter gewohnter u. bei der Kundenschaft des bad. Oberlandes gut eingeführter Herr aus der Judenwarenbranche von leistungsfähiger Konfabrik. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 6211a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Einige Kontoristinnen, welche schon längere Zeit tätig waren, im Stenographieren und Maschinenschreiben perfekt sind, per sofort gesucht. Zu melden bei Kontoristinnen-Verein 2.1 Kaiserstrasse 113, II. 10690

Die General-Agentur Karlsruhe

einer gut eingeführten Lebensversicherungsgesellschaft ist neu zu besetzen. Büro mit grösserem Inkasso vorhanden. Reiche Mittel und tatkräftige Unterstützung zum weiteren Ausbau der Organisation werden gewährt. Kautions erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich. Diskretion wird zugesichert. Leistungsfähigem Fachmann bietet sich hier Gelegenheit zur Erlangung einer einträglichen und dauernden Position. Angebote unter V. 878 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe erbeten. 6121.2.2

Selbständigkeit Guten Verdienst Dauernde Stellung

sichern wir tüchtigen, repräsentablen Herren zu, die gewandt mit dem Publikum besserer Gesellschaftskreise zu verkehren wissen. Verlangt wird: Tadellose Vergangenheit, Fester Charakter, Unermüdbarer Fleiss, Kleine Kautions. Gef. Off. unter J. H. 13555 befördert Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 6167a

Leistungsfähige, südd. Spezialfabrik 6203a Autogener Schweißanlagen sucht zum ration. Vertrieb ihrer in vielen Groß- und Kleinbetrieben seit Jahren bewährten, in Innenräumen konzeptionsfrei aufstellbaren, geprüften und patentierten Acetylen-Apparate, sowie Schweißbrenner tüchtige, branchenkundige, in der Metall- u. Eisenindustrie, Schloßereien, mech. Werkstätten, großen Fabriken zc. gut eingeführte Vertreter gegen hohe Provision. Prima Referenzen erford. Ausf. Off. u. S. S. 8346 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Alte erstklassige Firma wünscht mit Beamten, Lehrern und anderen Herren in Verbindung zu treten, welche gute Beziehungen haben und sich einen wirklich lohnenden Nebenerwerb schaffen wollen. Diskretion zugesichert. Off. unter J. F. 13555 befördert Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 6166a

An Hausierer ist der Verkauf eines täglich gebrauchten, sehr einträglichen Haushaltungsartikels bei hoher Provision zu betreiben. Es werden für den Stadtbezirk Karlsruhe 3-4 Verkäufer angenommen. Angebote unter H. 1269 F. an Haasenstein & Vogler, A.-G., Presburg i. B., erbeten. 6228a.2.1

Filialleiterinnen!

Zwei tüchtige, kautionsfähige, unverheiratete Filialleiterinnen mit je 1 bis 2 eigenen Hilfspersonen finden auf 1. Oktober d. Js. dauernde Stellung. Gef. Offerten mit Angabe der seitherigen Tätigkeit, Zeugnisabschriften und eventl. Angabe von Referenzen befördert unter 10496 die Expedition der „Bad. Presse“. 2.2

Für unsere Abteilung Herrenwäsche und Trilotsagen suchen wir eine tüchtige, erste Verkäuferin, die mit der Branche vollständig vertraut ist. Eintritt 1. September. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und eventuell Photographie an Gebr. Loeb Söhne, Basel.

Gewandte Maschinenschreiberin und Stenographistin gesucht. 10679 A. Fritz, Rosenlunnenstr. 8. von hiesiger Firma für sofort oder später gesucht. Alter nicht unter 18 Jahren. Selbstgeschriebene Offerte mit Angaben über Alter, Bildungsgang, bisherige Tätigkeit, Gehaltsansprüche und versehen mit Zeugnisabschriften unter Nr. 10626 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

2-3 tüchtige Glaser sofort gesucht. 10600.3.3 Glasererei Gerber, Schießstr. 19.

Selbständiger Elektromonteur

zur Wartung und Instandhaltung unierer Kraft- und Lichtanlage, sowie der Akkumulatoren-Batterie in dauernder Stellung gesucht. Bewerber mit Angabe des Alters, der bisherigen Tätigkeit und Lohnanspruch unter Nr. 6209a an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 8.1

Heizer-Gesuch.

Zur bevorstehenden Dreifachzeit wird ein tüchtiger, zuverlässiger Heizer gesucht, der die Maschine mit Selbstheizerpresse gut zu führen imstande ist, gegen gute Belohnung. 6128a.4.3 Bewerber wollen sich mit Zeugnis und Lohnanspruch an den Vorstand des Köhler-Kreditvereins in Adelshofen b. Eppingen melden.

2-3 Steinhauer sofort gesucht.

6234a.2.1 Baugeschäft Fahrer, Gernsbach i. W. Für einen kranken Herrn wird ein Krankenwärter per 1. August gesucht. Bewerber wollen ihre Offiz., Zeugnis u. Photographie, Gehaltsanspruch bei freier Station u. Gehalts 6214a der Expedition der „Bad. Presse“ übergeben. 6121.2.2

Ein ordentlicher Junge

nicht über 16 Jahren, Sohn rechtschaffener Eltern, findet sofort Stelle als Ausläufer. 2.1 Zu erfragen unter Nr. 10693 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Kellner-Lehrling

6202a.2.1 gesucht per 1. oder 15. September. Lehrszeit 2 Jahre (unentgeltlich). Hotel Post, Urach (Württemberg).

Auf 15. Juli oder 1. August wird ein in der gut bürgerlichen und reinen Küche selbständiges, reines Mädchen 6218a.3.1 bei hohem Lohn und guter Behandlung gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften erbeten an Frau Fabrikant Weiss, Griesheim, Friedenstr. 10.

jauberes Mädchen

Suche zum baldigen Eintritt ein Mädchen, welches selbständig einer Haushaltung von 3 Personen vorsteht kann und Hausarbeiten übernimmt, bei gutem Lohn und guter Behandlung. Ad. Vogt, Casino-Bar, Kaiser-Platz. 2.1

Gesucht auf 1. August ein fleißiges, reines Mädchen für alle Hausarbeit. Gelegenheitsarbeiten von 8-10 u. 2-4 Uhr. Moonstrasse 25, 3. Stod, rechts. 221700

Mädchen für nachmittags zu dreijährigem Kind gesucht. 10671 Braun, Moonstr. 21.

Gesuch. Auf sofort ein älteres, tüchtiges Mädchen, welches selbständig einer Haushaltung von 3 Personen vorsteht kann. Nur solche, welche gute Zeugnisse aufweisen, können sich melden. Näheres Wiefenbühlstr. 2, parterre. 221736

Mädchen für kleinen Haushalt gegen hohen Lohn gesucht. 221728 Kaiserstrasse 100 im Laden.

Älteres selbständiges Mädchen, das zu Haus schlafen kann, wird sofort gesucht. 221690 Welfenstrasse 27, II. St.

Dienstmädchen, das auch kochen kann, sofort bei gutem Lohn gesucht. Gartenstr. 8, II. 221697

Jüngere Monatsfrau für 2 Vormittagsstunden gesucht. 221692 Sophienstrasse 182, part.

Monatsfrau, sauber u. zuverlässig, vormittags 2 Stunden u. nachmittags 1 Std. für sofort gesucht. 221689 Borasch, Kriegerstr. 40, III. Stod.

Monatsfrau für Samstag nachmittags gesucht. 221724 Akademiestr. 32, part.

Stellen-Gesuche.

Junger Mann sucht Stellung auf Kontor oder Magazin mit sofortiger wenn auch geringer Bezahlung. Offerten unter Nr. 221683 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Verb. Mann, 40 J., sucht leicht. Besch. gl. w. Art, kann auch in d. Pferd. umgeh. Off. u. Nr. 221682 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Unabhängige Person sucht Beschäftigung im Waschen u. Büsen. Dieselbe würde auch Stundenlohn annehmen. Zu erfragen 221743 Leopoldstrasse 7a, 4. Stod.

Kaufmann, Mitte 40, unverheiratet, intelligent, erfahren, gute vielseitige Bildung, seit 14 Jahren sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, Stell. als Dir. a. Sanatorium. Gef. Offert. unter A. B. 296 an Rudolf Mosse, Magdeburg, erbeten.

Vermietungen.

Grünwinkel! Laden mit 4 Z.-Wohnung in der Durmersheimerstrasse Nr. 96 billig zu vermieten. 6207a.3.1 Näheres: Brauerei SINNER, Karlsruhe-Grünwinkel.

Geräumige 2 Zimmerwohnung ist im 5. Stock für sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen Ludwig-Wilhelmstr. 12, part. 10650* Ein schöner Laden mit Wohnung, in guter Lage, für jedes Geschäft passend, ist auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres 221701 Nippurrerstr. 17, IV. St., II.

2 bis 3 Zimmer in bester Lage, für Büro, Zweite, besonders für Rechtsanwält sehr geeignet, auf 1. Oktober ev. früher zu vermieten. 10673 Kaiserstrasse 145, 2. Stod.

Nippurrerstr. 70 freundliche Manarben-Wohnung, 2 Zimmer und Küche mit Keller, auf 1. August oder später zu vermieten. 10626* Näheres im 2. Stod.

Adlerstr. 36 ist eine schöne Manarbenwohnung von 3 Zimmern, Küche und Keller auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. part. 221738

Angartenstrasse 23 ist eine schöne Manarbenwohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller sofort oder später zu vermieten. Näheres im I. St. bafelb. 221717

Kornblumenstrasse 8, Neubau, sind 3 Zimmerwohnungen auf 1. Okt. oder 1. Sept. zu vermieten. Näh. im Bau oder Schießstrasse 55, im Laden. 10678*

Ladnerstrasse 2 ist der III. Stod mit 4 schönen großen Zimmern nebst Zubehör per 1. Oktober zu verm. Näh. im Laden. 221702

Ladnerstrasse 15 ist eine neuzeitl. eingerichtete 4 Zimmer-Wohnung in sehr ruhigem Hause auf sofort oder später zu vermieten. Näheres im 2. Stod. 221733

Subwig-Wilhelmstrasse 16 und Gerwigstrasse 14 ist im 5. St. ein 2-Zimmerwohnung je eine schöne 2-Zimmerwohnung m. Zubehör auf 1. August zu vermieten. Näheres Subwig-Wilhelmstr. 16, I. 221175

Schützenstr. 54, Seitenb., 2 Zimmerwohnung auf 1. Okt. u. im Wdh. 1 Zimmerwohnung sofort zu verm. Näh. III. St. 221131

Sophienstr. 10 ist die Barterwohnung mit 3 Zimmern u. Zubehör per 1. Okt., im IV. Stod eine schöne Manarben mit Küche per 15. Juli od. 1. Aug. a. verm. Näheres im III. St. daf. 10675

Eternbergstrasse 4 ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung auf 1. Oktbr. zu vermieten. Näheres im Laden bafelb. 221723.2.1

Werderstrasse, Wdh., Zweizimmerwohnung auf 1. August zu vermieten. Näheres Schützenstr. 54, Wdh. III. Stod. 221190

Werderstrasse 100 ist eine schöne Dreizimmerwohnung auf 1. Okt. zu verm. 3. erf. part. 221703

Stadtheil Nippurr. Schöne, geräumige 3 Zimmer-Wohnung, 3. Stod, Küche, 2 Keller, Gas- und Wasserleitung u. f. Zubehör, auf 1. Oktbr. zu vermieten. Näheres Wdhrenstr. 7, 3. St. 221733.2.1

Wohn- u. Schlafzimmern, gut möbl., ohne vis-à-vis auf sofort od. später zu verm. Wird ev. auch einzeln abgegeben. Zu erfr. in der Exp. der Bad. Presse unter Nr. 221685.

Güch möbl. Zimmer b. allein-stehender Witwe f. mögl. Preis zu verm. Jahringstrasse 20a, II. St., I. Ede Kajantenstr. 221705

Ein gut möbliertes Zimmer ist per sofort oder später zu vermieten. Näh. Waldhornstr. 28 a, II. 221687

Ein gut möbliertes Zimmer mit Klavierbenutzung ist an Herrn od. Dame sofort zu verm. 221707 Zu erf. Nippurrerstr. 17, II. r.

Möbliertes Salonzimmer auf 15. Juli zu vermieten, ebenfalls ein unmöbl. Manarben. 221710 Ladnerstrasse 26, III. St., links.

Zimmer, gut möbl., schöne freie Lage, zu verm. sof. od. 15. Juli. Kapellenstr. 22, III. Stod. 221714

Möbl. Zimmer, ohne vis-à-vis, 2 Zr., an Ort. oder Fel. zu verm. 221737 Kapellenstr. 56a, 2 Zr.

Amalienstrasse 59, Stb., IV. St., sind 2 schön möbl. Zimmer auf sofort oder später billig zu vermieten. 221716

Steinstr. 18, III. St., rechts, gut möbl. sep. Zimmer für 18 Mk. mit Kaffee zu verm. Auf Wunsch Pension. 221706

Birkel 9, 2 Trepp., ist ein einfach möbl. Zimmer a. verm. 221709

Miet-Gesuche.

In Amlingen wird von auswärts Firma größerer, moderner Laden zu mieten gesucht. Hausbesitzer, die evtl. geneigt sind, einen Laden einzubauen, belieben Offert. einzureichen unter Nr. 221781 an die Expedition der „Bad. Presse“. 8.1

Suche auf 14 Tage möbl. Zimmer möglichst mit Klavier, in der Stadt. Offert. unter 221784 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Nene Festmarsch Klavierstück
 Komp. von Max Hoberg B21721
 Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog Friedrich und der Großherzogin
 Hilda von Baden gewidmet.
 Zu haben bei **Doert**, Musikalienhandlung, **Karlsruhe.**

Luftkurort Laax
 bei **Waldh. Flims** (Graubünden) 1050 m ü. M.
Hotel & Pension Seehof, 40 Betten, Bäder im Hause
 Rudersport, ruh., aussichtsr., Lage, ebene Waldspaziergänge. Gut gepflegte
 Küche, offene Weine. Telefon. Pensionspreis 6.50—8 Fr. Juni und Sept.
 Preisermäßigung. Prosp. d. d. Besitzer **Ch. Gerst.** 3425a

Max Strauss
 Karlsruhe i. Baden.
 Kauf. = Miete.
Baumaschinen
Rollbahnen
Anschlussgleise
 Neu. Gebraucht.

Kohlen
 frisch eingetroffen.
 Aus dem Rahn „Senior“ offerieren wir **prima Ruß-**
kohlen II zu unseren bekannt **billigen Preisen.**
 Frische Ware. Reelle Bedienung.
Syndikatsfreies Kohlen-Kontor Karlsruhe
 Gesellschaft mit beschränkter Haftung 10682.4.1
 Telephon 2644. Büro: **Karlstr. 20.**

Ansehbrenntweine

Fruktbrenntwein	per Liter 80	bei 5 Liter 75
Kornbrenntwein	per Liter 90	bei 5 Liter 86
Nordhäuf. Branntw.	per Lit. 1.10	bei 5 Lit. 1.05
„ Blümchen	per Lit. 1.20	bei 5 Lit. 1.15
Randiszucker	per Pfund	35
Frische Gewürze		
Bergamentpapier	Stück	15
Kristall-Einmachzucker	bei 5 Pfund	22
	per Pfund	

bei mehr billiger. 10649

Luger u. Filialen, Durlach.

Ueppig entwickeltes Haar ist Schönheit
 glänzendes Haar ist Reichtum!
Wendelsteiner Brennessel-Spiritus
 gegen Schuppen, Dünnhair, Haarausfall!
 Flasche Mk. 1.—, 2.—, 3.—
Carl Hunnius, München.

Die Freunde und Leser unseres Blattes
 bitten wir freundlichst
 auf ihren Reisen in den Lokalsalons
 der Badeorte, in Hotels, Restau-
 rants und Cafés, sowie bei Friseur-
 stets die „Badische Presse“ zu verlangen.

Inventur-Verkauf
 findet
Montag, den 3. Juli bis Samstag, den 8. Juli abends
 statt.
 Aus allen Abteilungen sind Posten zu
ausserordentlich billigen Preisen
 grösstenteils unter Ankauf aufgelegt. 10874.8.3
 Auf alle andern kuranten **Doppelte Rabattmarken** oder **10%** in
 Lagerwaren bewillige ich bar.
 Die zurückgesetzten Artikel sind in besonderem Lokal zu Nettopreisen aufgelegt.
Kaiserstr. 167 A. H. Rothschild
 Spezial-Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft.

Luftkurort Oberasbach, Bf. Achern
Gasthof u. Pension zur Gräuelmühle.
 Telefon Achern 149.
 Anmut. geleg. i. Gassachtal, un-
 mittelb. Waldesnähe. Ausgangspkt.
 schön. Spazierg. u. Ausfl. (Gaisbölle-
 Wasserfälle, Kummelsee, Sonnen-
 grinde, Burg Windst. 2.) Schöner
 Gart. u. neuer Saal. Bef. vorzügl.
 Küche. Park. Pensionpr. u. Liebereinf.
 Es empf. sich Herrn. Grässel u. Frau.

En gros. En detail 5817a
Lacke
Oele
Öelfarben
 strichfertig.
 MÖBELPOLITUREN
 BRONZEN-LEIM
 BODENWICHSE.
Fussbodenlacke
 Pinsel,
 Bodenoele etc.
 Farben, Lacke
 für alle Industriezweige.
FARBENFABRIK
A. SCHAEFFER
 Waldstr. 14
 n. d. Colosseum.

Wegen vorgerückter Saison
 werden die noch vorhandenen
Sommer-
Pferdedecken
 solange Vorrat reicht abgegeben
 per Stück Mk. 2.80, 3.—, 3.30,
 3.50, 4.—, 4.50 u. 6.—.
Kaiserstraße 133, 1 Tr. hoch,
 im Hause des Weltfinematenographen,
 6.1 Eingangs Kreuzstraße. 10887

Lebende
Rheinische
 sowie alle Sorten
Seefische
 empfiehlt billigst
August Enz Wwe.
 Karlstr. 12. Telephon 454.
 7297*

Damen,
 welche sich einige Zeit zurückziehen
 wollen, finden bei einer alleinlich.
 Witwe gute Aufnahme.
 Offerten unter Nr. B21684 an
 die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Wenn man verweist
 aus beruflichen oder sonstigen Gründen, veranlasst ist, die Wohn-
 räume unbeaufsichtigt zu lassen, ist die Gefahr, durch
Einbruch, Beraubung oder räuber. Erpressung
 geschädigt zu werden, besonders gross. Gegen materielle Nachteile
 hieraus schützt nur eine gute Versicherung. — Zu Abschliessen
 5281a.3.3 empfiehlt sich die
Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft
 Subdirektion Karlsruhe: **Fr. Hammerle**, Gartenstrasse Nr. 44.

Apfelwein-Abschlag!
 Von heute ab kostet mein Apfelwein in sämtlichen Verkaufsstellen
ca. 1/1 Etr.-Flasche 30 Pfg. ohne Glas
 Apfelwein eignet sich vorzüglich zum Verschnitt mit meinem bekannten
 und allgemein beliebten moussierenden
Apfelella,
 wodurch besonders ein hochfeines Tafelgetränk erzielt wird. 10548
B. Finkelstein
 Rintheimerstraße 10. Telephon 510 u. 2875.

Damen
 jeden Standes empfehle meine
 haarkl. konfessionierte Entzän-
 ungsanalt. Liebesolle Aufnahm-
 billige Berechnung. B21766
Frau Marie Lutz,
 Weil der Stadt.

Ich kaufe
 fortwährend getragene Herren- u.
 Damenkleider, Stiefel, Weiszena,
 Möbel usw. Zahle wegen großen
 Bedarfs die höchsten Preise. B21688
Frau Rosa Gut, 3.2
 Brunnenstr. 7. Bolkarte genügt.
 Die Säfte 1/6 Theaterplätzen,
 Barterrelogen, Abt. C. einzeln oder
 zusammen abzugeben. Raberes
 B21720.2.1 **Kreuzstr. 186, part.**

Achtung! Für Hausfrauen!
 Wer seine Gesundheit schätzt,
 lasse seine
Bettfedern reinigen,
 welches bei mir tadellos geschieht
 durch meine patentierte Maschine
 neuester Konstruktion. Befichtigung
 beim Reinigen gerne gestattet. Die
 Betten werden kostenlos abgeholt
 und wieder zurückgebracht.
Dampf-Bettfederreinigungsanstalt
Frau Koch Wwe.,
Schützenstr. 6
Damenjahrrad, wie neu, gutes
 freilauf. bill. abzugeben. B21698
Kaiserstraße 26, Speyerplätzen.

Heirat.
 Suche für meine Verwandte,
 mitte Wer, fath., aus bes. Familie,
 statil. Erziehung, tücht. im Haus-
 halt, ca. 60 000 Mk. Verm., auf
 diesem Wege, da es ihr, weil auf
 dem Lande wohnend, an passender
 Bekanntschaft fehlt, eine ent-
 sprech. Partie vorzuziehen. Verzen,
 gleich. Konfession, höh. Beamte od.
 bes. Geschäftleute wollen ihre Off.
 unt. Ang. d. Fam. u. Vermögens-
 Verhält., unter Nr. B20961 an die
 Exped. der „Bad. Presse“ einfind.
 Anonym awedl. Verchw. Ehrenl.
 Gewerbsmäg. Vermittler verbeten.

Gelegenheitskauf!
Divan, Trumeau, Kleiderschrank,
runder Tisch umständelbar weit
 unter dem Preis zu verkaufen.
 B21720 **Gertrudstraße 34, part.**

Flammer's *Neue Packung* **15 Pfg.**
 Dürfen heute in keinem gutgeleiteten
 Haushalt fehlen. Sie sind unentbehrlich
 für die große Wäsche, wie beim Haus-u.
 Küchenputz. Leichtes, müheloses Arbei-
 ten, aber glänzender Erfolg. Die erfah-
 rene Hausfrau weiß dies zu schätzen
 und ebenso die wertvollen Geschenke.
Geschenk Nr. 42

 Nickelkaffe-Service.